

JAHRESBERICHT 2006/07

1. August 2006 – 31. Juli 2007

HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT S.J.

Postadresse Kaulbachstraße 31a, 80539 München

Hausadresse Kaulbachstraße 31, 80539 München

Telefon (089) 23 86-23 00

Telefax (089) 23 86-23 02

e-mail admin@hfph.mwn.de

Internet www.hfph.mwn.de oder www.hfph.de

Vorlesungsverzeichnis im Acrobat-Format (PDF):
www.hfph.mwn.de/studium/vorlesungsverzeichnis

**Aktuelle Nachrichten und Termine
(Terminänderungen von Lehrveranstaltungen, aktuelle Termine
von öffentlichen Vorträgen u.s.w.):**

www.hfph.mwn.de oder www.hfph.de

Startseite: schwarzes brett, aktuelle termine

WAP www.hfph.mwn.de/wap.wml

Bankverbindungen **Allgemeines Bankkonto:**

LIGA-Bank München

Kto.-Nr. 213 98 20

(BLZ: 750 903 00)

Spendenkonto der Stiftung HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE:

LIGA-Bank München

Kto.-Nr. 233 95 87

(BLZ: 750 903 00)

**Konto zur Überweisung von Studienbeitrag u. Verwaltungs-
gebühr:**

LIGA-Bank München

Kto.-Nr. 10 213 98 20

(BLZ: 750 903 00)

INHALTSVERZEICHNIS

Godehard Brüntrup: „Selbstbestimmung und Gehirn. Eine Rede über Freiheit an die Gebildeten unter ihren Leugnern“	4
--	---

Jahresbericht 2006/07

Organe der Hochschule (Stand: 31.07.2007)	22
Verwaltung der Hochschule (Stand: 31.07.2007)	23
Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen im Berichtszeitraum	24
Wissenschaftliche Einrichtungen (Stand: 31.07.2007)	24
Lehrkörper (Stand: 31.07.2007)	27
Tutorium (Stand: 31.07.2007)	30
Studierende, Studienabschlüsse und Habilitation im Berichtszeitraum	31
Vorlesungen, Seminare und Übungen im Berichtszeitraum	32
Akademische Veranstaltungen im Berichtszeitraum	38
Herausgabe von Reihen und Zeitschriften im Berichtszeitraum	43
Weitere Veröffentlichungen der Professoren und Dozenten im Berichtszeitraum	44
Auswärtige Tätigkeit der Professoren und Dozenten im Berichtszeitraum	52
Dissertationen im Berichtszeitraum	63
Magisterarbeiten im Berichtszeitraum	63

SELBSTBESTIMMUNG UND GEHIRN. EINE REDE ÜBER FREIHEIT AN DIE GEBILDETEN UNTER IHREN LEUGNERN

von Godehard Brüntrup S.J.*

Vorbemerkungen

Meine sehr geehrten Damen und Herren, bevor ich zu meinem eigentlichen Thema komme, seien zwei Vorbemerkungen vorangestellt:

Die erste Vorbemerkung: eine wirklich sachgemäße Behandlung dieses schwierigen Themas würde uns weit in die spekulativen Metaphysik und auch die empirischen Wissenschaften führen. Dies kann unmöglich das Ziel dieses Festvortrags sein, der sich nicht an Fachleute richtet soll. Hier und heute will ich versuchen, einige Grundgedanken auf eine sehr allgemeine und auch allgemein verständliche Weise zu entwickeln. Die anwesenden Fachleute werden, so hoffe ich, verstehen. Durch gelegentliche Literaturhinweise erlaube ich mir jedoch den anwesenden Kollegen und auch den Studierenden einige Hinweise geben, woher meine Gedanken sich inspirieren.

Die zweite Vorbemerkung: Ich werde heute nicht das schwierige Problem von Freiheit und Determinismus behandeln. Das ist das Problem, dass der Willensakt, entweder durch vorgängige Bedingungen vollständig bestimmt oder aber zufällig ist. Es scheint, dass er in beiden Fällen nicht wirklich frei ist, und dass es zwischen den beiden Alternativen kein Drittes geben kann. Eine andere Weise, dieses Problem zu beschreiben, ist diese: Kann es in einer Welt Freiheit geben, in der alles bestimmt ist, es zu jedem beliebigen Zeitpunkt also nur *eine* mögliche Zukunft gibt? Dieses Problem ist von so großer begrifflicher Allgemeinheit, dass es auch für rein geistige Subjekte entstünde, die nicht notwendig mit einem Gehirn verbunden wären oder sogar überhaupt nicht über ein Gehirn verfügten. In der philosophischen Gotteslehre, beispielsweise, wurde die Frage gestellt, ob Gott wirklich frei sei, wenn er doch aus seinem Wesen heraus notwendig immer das Gute tue.

Mein Thema heute soll ein anderes sein: Kann ein Wesen, dessen geistiges Leben durch sein Gehirn konstituiert wird, sich dennoch bewusst selbst bestimmen?

Ist die Freiheit empirisch widerlegt?

Dieses Thema wurde in den letzten Jahren in Deutschland in breiter Öffentlichkeit und mit großer Resonanz in den Massenmedien diskutiert. Einige Experimente scheinen zu belegen, dass das Gehirn eine Handlung schon bestimmt, bevor das selbstbewusste Subjekt dessen gewahr wird. Daniel Wegner hat kürzlich in einem viel beachteten Buch diese empirische Ergebnisse zusammengestellt. (Wegner, Daniel. „The Illusion of Conscious Will“. Cambridge, MA 2002: MIT Press.) Die meisten dieser Ergebnisse belegen nur, dass viele unserer alltäglichen Handlungen, etwa beim Autofahren oder beim Sport, zumindest teilweise von unbewussten Prozessen gesteuert werden. Das ist wohl kaum eine interessante Neuigkeit, jedenfalls keine, die eine philosophische Debatte herausfordern sollte. Die stärkste Evidenz für den illusionären Charakter des bewussten Wollens wird aus dem so genannten Libet Experiment gewonnen. Das Ergebnis dieses Versuchs war, dass bei Personen, die willkürlich eine Hand bewegten, schon einen Sekundenbruchteil vor der bewussten Einleitung der Bewegung, im Gehirn ein Potential messbar war, das für sich allein genommen schon hinreichte, die Handlung auszulösen. Daraus wurde geschlossen, dass das positive bewusste Wollen kausal in unserer Welt keine Rolle spielt. Es beobachtet nur, was das Gehirn vorher schon unbewusst determiniert hat. Ich spreche hier von positivem Wollen, da Libet davon ausging, dass der bewusste Wille, selbst wenn das Bereitschaftspotential da ist, und der Impuls zu handeln „hervorstrudelt“, wie er sich ausdrückt, immer noch die Handlung verhindern kann; er hat sozusagen ein Vetorecht („Mind Time“, dt. Ausgabe, Frankfurt 2005: Suhrkamp, 179). Das ist dennoch ein merkwürdiges Ergebnis. Warum hat die Evolution dann überhaupt die Erfahrung des bewussten positiven freien Willens hervorgebracht, wenn das Wollen doch nichts bewegt? Die gängige Antwort ist, dass die Überzeugung, einen freien Willen zu haben, etwas in der Welt bewirkt; zum Beispiel: uns vor völlig lethargischem Nichthandeln zu bewahren. Man kann nicht leicht verstehen, wie das funktionieren soll. Die Überzeugung, frei zu sein, könnte in der Welt etwas verändern, wenn sie den bewussten Willen bestimmte, nicht passiv zu bleiben, sondern etwas tun zu wollen. Da der bewusste Wille aber gemäß der Annahme sowieso nichts tut, ist auch die falsche Überzeugung frei zu sein machtlos, da sie nicht vermittels des Willens kausal wirksam werden kann.

Doch nun zum Experiment selbst. Im naturwissenschaftlichen Experiment wird die Natur befragt und sie gibt eine Antwort. Man muss aber zwei Dinge beachten: In die Formulierung der Frage gehen Vorentscheidungen ein und die Antwort kommt nicht auf einem silbernen Tablett, sondern ergibt sich durch Interpretation. Ein Beispiel für eine methodische Vorentscheidung, die in dieses Experiment einging, ist die folgende:

Der Willensakt ist nur aus der *Innenperspektive* des Subjekts wahrnehmbar, die Gehirnzustände sind auch aus der Perspektive des *externen* Beobachters wahrnehmbar. Wie können wir nun eine Gleichzeitigkeit oder ein Früher oder Später feststellen, wenn dem externen Beobachter die innere Perspektive nicht zugänglich ist? Er muss sich auf einen Report der Versuchsperson verlassen. In unserem Experiment schauten die Teilnehmer auf eine sehr genaue Uhr und datierten durch den Blick darauf den Moment, in dem im Bewusstsein die Handlung ausgelöst wurde. Woher wissen wir aber, wie viel Zeit dieser komplexe Prozess der Selbstbeobachtung und die dann notwendige Korrelation mit der Uhr in Anspruch nimmt? Wir müssen für den Messvorgang irgendwie die Innenperspektive und die Außenperspektive aufeinander abstimmen, die Zeitabläufe eichen, sonst ist er wertlos. Dazu reizte Libet bei den Versuchspersonen die Haut und ließ sie mit Hilfe der erwähnten Uhr berichten, wann sie sich dieser Hautreizung bewusst wurden. Somit konnte der Zeitunterschied zwischen äußerer Reizung und berichteter Uhrzeit bestimmt werden und Innen- und Außenperspektive zueinander in ein geeichtes Verhältnis gesetzt werden. Das ist eine findige Methode. Aber kann man dadurch jetzt sicher sein, dass man auch im Falle der Handbewegung richtig misst? Vielleicht geschieht die bewusste Wahrnehmung einer äußeren Reizung der Haut schneller als die bewusste Selbstreflexion auf das Bedürfnis die Hand zu bewegen? Letzteres ist ein künstliches, unnatürliches Verhalten, ersteres ein evolutionär sehr wichtiges Geschehen, um Verletzungen vom Körper fernzuhalten. Dieser Zweifel beweist nicht, dass Libets Daten nicht stimmen. Es kann sehr wohl sein, dass seine Eichung korrekt war. Dies zu entscheiden ist keine philosophische Frage. Ich wollte als Philosoph nur auf die wissenschaftstheoretische Einsicht hinweisen, dass in jedes Experiment schon in den Versuchsaufbau hinterfragbare Voraussetzungen eingehen, und dass es wissenschaftlich naiv wäre, experimentelle Ergebnisse als unhinterfragbare Fakten anzusehen. Aber lassen wir das auf sich beruhen, es ist nicht das eigentliche Problem mit Libets Experimenten.

Das eigentliche Problem liegt in der *Interpretation* des Experiments, genauer liegt es darin, dass Libet die Freiheit der Handlung an der falschen Stelle sucht. Um dies zu erläutern benötigen wir eine begriffliche Unterscheidung. Handlungsverursachung unterscheidet sich von gewöhnlichen Kausalerklärungen. Die logische Form einer gewöhnlichen Kausalerklärung ist: Ereignis A verursacht Ereignis B. Die Form einer Handlungserklärung ist: Eine Person P vollzog die Handlung H aus dem Grund G. Schauen wir nochmal auf Libets Experiment: Libet bat die Versuchsteilnehmer, die Handlung nicht bewusst zu planen, sondern die Handbewegung „von sich aus“, also völlig undeterminiert und grundlos auftreten zu lassen („Mind Time“, dt. Ausgabe, 163). Allein dadurch fehlt dieser Körperbewegung schon ein wesentliches Charakteristikum einer freien Handlung. Der englische Philosoph Al Mele hat gezeigt, dass Libet bei der Instruktion der Versuchsteilnehmer die Begriffe „Drang“, „Verlangen“, „Wunsch“ und „Absicht“ als untereinander austauschbar be-

nutzt, als handele es sich um dieselben Phänomene („Strength of Motivation and Being in Control: Learning from Libet“, American Philosophical Quarterly 34, 1997, 319-32.). Wir wissen also nicht, ob die Teilnehmer einen Drang, ein Verlangen, einen Wunsch oder eine Absicht erlebten, die Hand zu bewegen, oder vielleicht eine Mischung einiger dieser mentalen Zustände. Dabei handelt es sich hierbei doch um höchst unterschiedliche Phänomene. Das Gefühl eine Handlung vollziehen zu wollen, ein Drang, ein Verlangen oder ein Wunsch zu handeln ist abzusetzen von der absichtlichen Entscheidung jetzt oder auch in der Zukunft unter den geeigneten Umständen eine Handlung ausführen zu wollen. Lassen Sie mich der Anschaulichkeit halber ein Beispiel geben: Ich weiß, dass mein Freund am nächsten Morgen um sechs in der Frühe mit einem langen interkontinentalen Flug am Flughafen landet. Ich habe einen gefüllten, langen Arbeitstag vor mir. Ich überlege, ob ich trotzdem um fünf Uhr aufstehen soll, um zum Flughafen zu fahren. Nach einiger Abwägung entscheide ich mich, die Fahrt morgen anzutreten, um so dieser Freundschaft, die mir viel bedeutet, Ausdruck zu verleihen. Um kurz vor Fünf klingelt der Wecker, ich erwache und erinnere mich wieder an den Entschluss, den Freund abzuholen. Ich sage mir, dass ich aber noch einige Minuten liegen bleiben kann. Während ich so liege, baut sich in mir mit der davon eilenden Zeit eine innere Spannung auf, so dass ich mich plötzlich fast ruckartig aus dem Bett erhebe. Vielleicht kennen Sie diese Situation und auch das Gefühl, dass dieses plötzliche Erheben fast automatisch geschieht, jedenfalls nicht unter meiner vollständigen bewussten Kontrolle. Warum sprechen wir hier von einer freien Handlung? Nicht weil ich mich plötzlich ganz wie von selbst aus dem Bett erhoben habe, sondern ganz offensichtlich, weil ich mich in einer Abwägung unter Alternativen aus Gründen entschieden habe, meinen Freund abzuholen. Es kann durchaus sein, dass ich in dem Moment, wo ich mir bewusst gemacht, dass ich spätestens in einigen Minuten aufstehen muss, einen Prozess in meinem Gehirn ausgelöst habe, der mit fortschreitender Zeit eine innere Spannung aufbaut, die dann irgendwann eine kritische Schwelle erreicht, die zur Handlung führt. Entscheidend ist, dass ich durch meine Entscheidung zum Flughafen zu fahren, diesen Prozess in Gang gesetzt habe und dass es in meiner Macht steht, ihn jederzeit wieder abubrechen. Es macht dann nichts, wenn er, einmal in Gang gesetzt, innerhalb gewisser Grenzen, die für die intendierte Handlung irrelevant sind, seine Eigendynamik entwickelt. Die Parallele zum Libet-Fall ist offensichtlich: Der Versuchsteilnehmer entschließt sich, aus irgendeinem Grund (Neugierde, Unterstützung der Wissenschaften oder auch nur des Geldes wegen) an dem Libet-Experiment teilzunehmen. Er weiß, dass er in den nächsten, sagen wir 30, Sekunden die Hand bewegen soll. In ihm baut sich eine innere Spannung auf, die sich nach einigen Sekunden in einer spontanen Handbewegung entlädt. Selbst wenn er sich vornahme genau nach 17 Sekunden die Hand zu bewegen und angespannt auf eine Uhr starrte, wäre zu erwarten, dass sich kurz vor der gewählten Zeit ein Bereitschaftspotential aufbaut, dass dann sein Eigenleben führt. Denken Sie an einen Sportler, der starten

darf, wenn der Countdown bei Null angekommen ist. Wenn dieser Start nicht in gewisser Weise autonom durchgeführt würde, er sich also bewusst entscheiden müsste zu starten, würde er immer nur verlieren. Daraus schließen wir aber nicht, dass der Sportler von einem unbewussten Prozess zur Teilnahme am Rennen gezwungen worden ist, das wäre eine absurde Konsequenz.

Dies ist nach meiner Auffassung die korrekte Beschreibung des Libet-Experimentes. Libet hat die Freiheit an der falschen Stelle gesucht. Er hielt eine sich plötzlich wie von selbst ergebende Körperbewegung für den Inbegriff einer freien Handlung. Die Freiheit ist aber in der bewussten Entscheidung des Versuchsteilnehmers zu finden, in der er sich aus Gründen entschied, am Versuch teilzunehmen und dann in sich einen Prozess in Gang gesetzt hat, der durchaus in einer gewissen Autonomie innerhalb des durch die Entscheidung gesetzten zeitlichen Rahmens die Handlung auslöste. Die Handlung wird allerdings nicht dadurch unfrei, dass an ihrer Auslösung ein Prozess beteiligt war, der nicht vollständig unter meiner bewussten Kontrolle stand. Sie wird nicht einmal dadurch unfrei, dass es nicht unter meiner direkten Kontrolle lag, ob die Handlung nach, sagen wir, 15 oder 19 Sekunden ausgelöst wurde.

Dazu eine Verdeutlichung nicht im *zeitlichen*, sondern im *räumlichen* Fall: Ich habe mich frei aus Gründen entschlossen, einen Becher Joghurt zu kaufen und stehe vor einem Regal mit 86 Bechern. Ich löse eine Handbewegung in Richtung der Mitte des Regals aus, ohne willentlich exakt zu bestimmen, ob ich den 48. oder den 49. Becher nehme. Es wäre für meine Handlungsfreiheit keine Bedrohung, wenn ein autonomer Prozess im Gehirn innerhalb des durch die Entscheidung vorgegebenen Rahmens die Feinmechanik der Bewegung übernehme und sich der Griff meiner Hand um Becher Nr. 48 schliesse. Entscheidend ist, dass ich diesen Prozess bewusst und aus Gründen in Gang gesetzt habe und ihn jederzeit abbrechen kann. Diese Teilautonomie des Prozesses ergibt evolutionären Sinn. Einmal ist es ökonomisch, die für den Handlungserfolg unwesentlichen Details nicht bewusst zu kontrollieren, außerdem ist es vorteilhaft, manche Handlungen einem schnelleren autonomen Prozess zu übergeben.

Wann wäre die Freiheit in Gefahr? In der kleinen Geschichte mit meinem Freund am Flughafen wäre die Freiheit dann in Gefahr, wenn wir Grund hätten anzunehmen, dass die Entscheidung um des *Wertes der Freundschaft* willen morgen aufzustehen durch ein völlig unbewusstes neuronales, wie soll ich es nennen, „Freundschaftsanerkennungspotential“ vorgängig determiniert worden wäre. Ein Experiment, das solches beweist, ist mir nicht bekannt. Ich komme also zu dem Schluss, dass die Libet-Experimente wenig aussagekräftig sind, wenn wir die Frage diskutieren, ob wir unsere Handlungen durch einen bewussten freien Willen bestimmen können.

Freiheitsbegriff und wissenschaftliches Weltbild

Der Grund dafür, dass viele meinen die Freiheit des Willens habe in unserem naturwissenschaftlichen Weltbild keinen Platz, muss tiefer liegen. Der Zweifel liegt in der Überzeugung begründet, dass es keine natürliche Erklärung für einige wesentliche Bestandteile des Phänomens des freien Willens gibt.

Ohne allzu viel philosophische Detailarbeit sind für einen freien Willen folgende Elemente als zentral anzunehmen:

- (1) Ein freies Wesen handelt aus *Gründen*. Sein Verstand erfasst intentional einen Begründungszusammenhang. Es hat intentionale Zustände wie Überzeugungen und Wünsche.
- (2) Ein freies Wesen muss in der Lage sein, *normative* Zusammenhänge zu erfassen. Wesen, die nicht zwischen normativ richtig und falsch und moralisch gut und böse unterscheiden können, können nicht im vollen Sinne frei sein.
- (3) Der Prozess, der von einer freien Entscheidung zu einer freien Tat führt, muss in seinen wesentlichen Teilen *bewusst* erfolgen. Ein *Wertempfinden* ist konstitutiv für ein freies Wesen. Ein Wesen, das nicht über eine bewusste Innenperspektive verfügt, kann nicht im relevanten Sinne frei sein.
- (4) Ein freies Wesen muss in der Lage sein, sich (innerhalb von Grenzen) durch seine bewussten mentalen Zustände *selbst zu bestimmen*.

Wir haben also die Elemente *Intentionalität*, *Normativität*, *Bewusstsein* und *Selbstbestimmung*. Betrachten wir nun die Grundstrukturen des klassischen wissenschaftlichen Weltbildes, d.h. ohne Berücksichtigung der Quantenmechanik. Danach besteht die Welt aus einer Menge von kleinsten physikalischen Elementarteilchen und Feldern. Diese Elementarteilchen stehen untereinander in einem Beziehungsgeflecht von Wechselwirkungen: der starken und der schwachen Kernkraft, der elektromagnetischen Wechselwirkung und der Gravitation. Es gibt Gesetze, die einen regelmäßigen Ablauf dieser Wechselwirkungen garantieren. Jede Art von Elementarteilchen wird durch die funktionale Rolle definiert, die es in diesem kausalen Netz einnimmt, das sich im Prinzip mathematisch, vor allem durch Differentialgleichungen beschreiben lässt. In diesem Prozess der Wechselwirkungen entstehen komplexere Muster wie Sterne, Galaxien. In einigen Regionen entwickeln sich allein durch das Zusammenspiel der Grundbausteine noch komplexere Muster, das Leben entsteht, schließlich der Mensch. Wir haben also einen Stufenbau der Welt. Die Elementarteilchen verbinden sich so, dass wir über der Ebene der Physik die Ebene der Chemie haben, darüber die Biologie, darüber die Psychologie. Das Entscheidende ist, dass die Fakten auf der untersten Ebene alle Fakten auf den höheren

Ebenen festlegen. Was sich also in meinem Gehirn ereignet wird notwendig bestimmt, mikrodeterminiert, so der Fachausdruck, durch das Verhalten der Elementarteilchen. Die höheren Ebenen fahren nur „Huckepack“ auf der untersten Ebene.

Man kann heute dieses Weltbild sehr elegant in ein Computerprogramm modellhaft veranschaulichen. Dieses Programm erzeugt eine Matrix, ein schachbrettartiges Gitter, jedes kleine Kästchen im Gitter, man nennt es Zelle, ist ein elementarer Baustein. Jede Zelle kann bestimmte Eigenschaften haben, die sich nach Regeln in der Zeit verändern können. Ein primitives Beispiel: die Zellen kennen nur die Eigenschaften „an“ und „aus.“ Eine Regel besagt: Wenn eine Zelle drei Nachbarn hat die „an“ sind, dann ist sie im nächsten Schritt auch „an.“ Wäre also eine Zelle, die „aus“ ist zum Zeitpunkt 1 von drei Nachbarn umgeben, die „an“ sind, dann ist sie zum Zeitpunkt 2 auch „an.“ Für ein komplexes Programm dieser Art benötigt man natürlich mehrere fundamentale Eigenschaften und eine Vielzahl von Regeln. Wenn man etwa Eigenschaften angibt wie Ladung und Masse und ebenso entsprechende Gesetze angibt, kann man eine Welt der klassischen Physik im Computer simulieren. In der Tat bilden die Zellen schon nach wenigen Schritten vielzellige, komplexe Muster aus, die sich durchhalten und weiter entwickeln. Der Mathematiker John Conway hat nachgewiesen, dass man auf diese Weise sogar sehr komplizierte Muster erzeugen kann. Es entstehen auch selbstreplikative Strukturen, die der DNA ähnlich sind. Ein evolutionärer Prozess der Entstehung höherer komplexer Muster ist in diesem Modell simulierbar. Man nennt diese zellulären Automaten daher auch „Lifeworlds“, da sie Entwicklung komplexer Strukturen aus einfachen Bausteinen bis hin zu den Grundstufen des Lebendigen simulieren können. Gemäß dem oben beschriebenen Weltbild ist unser ganzer Kosmos ein solcher, wenn auch viel komplizierter und größerer, zellulärer Automat, der letztendlich nur aus einigen fundamentalen Bausteinen, ihren Eigenschaften, Wechselwirkungen und ein paar Gesetzen besteht. Ein Gehirn ist nur ein relativ kurzfristig stabiles Muster innerhalb dieses riesigen Automaten. Diese materialistische Weltsicht nennt man heute Physikalismus, weil die physikalischen Fakten alle anderen Fakten bestimmen. In beschriebenen Fall ist es ein klassischer Physikalismus, da dieses Modell die Quantenmechanik nicht einbezieht. Es ist ein reduktionistisches Verständnis der Welt.

Kehren wir nun zurück zum Problem der Willensfreiheit. Erinnern wir uns, dass die Elemente Intentionalität, Normativität, bewusste Innenperspektive und Selbstbestimmung sind. Lassen diese Elemente sich im Bild des zellulären Automaten erklären? Beginnen wir mit einem intentionalen Zustand. Wählen wir als intentionalen Gehalt des Satzes des Phytagoras: $a^2 + b^2 = c^2$. Wie ist es möglich, dass der Geist einen solchen abstrakten Inhalt, der wahr oder falsch sein kann, Philosophen nennen das eine „Proposition“,

erfasst? Wie kann sich eine komplexe Anordnung von Elementarteilchen, und das ist ja laut der Hypothese unser Gehirn, auf einen solchen abstrakten Gehalt beziehen? Was für eine Art von Beziehung ist das? Das zweite Problem ist die Normativität: Wie kann eine komplexe Anordnung von Elementarteilchen erfassen, dass etwas nicht bloß ist, sondern gesollt wird, ein sittliches Gut darstellt? Wie kann sich der rein faktische Zustand des Systems in den Bereich des Sollens erheben? Das dritte Problem ist das Bewusstsein: Warum erlebt ein komplexes Bündel von Elementarteilchen etwas? Erleben kommt in dem zellulären Automaten nicht vor. Wie bringt ein Kosmos, der nach dem Modell des zellulären Automaten abläuft, es zustande, bewusste Erlebnisse hervorzubringen? Das vierte Problem ist die Selbstbestimmung: Der Zustand eines komplexen Musters von Elementarteilchen wird vollständig durch seine Einzelteile bestimmt. Das Muster ist nicht mehr als die Summe seiner Teile. Wie kann ein komplexes Muster, wie wir es der Annahme nach sind, also einen eigenständigen Einfluss ausüben?

Trotz großer Anstrengungen und beeindruckender Theorien, ist es doch nicht falsch zu sagen, dass es im Rahmen des reduktionistischen Physikalismus bisher nicht gelungen ist, diese Probleme auf eine befriedigende Weise zu lösen. Es kann daher nicht verwundern, dass derjenige, der dieses Weltbild im Großen und Ganzen für richtig hält, sich mit der Freiheit schwer tut. Sie passt nicht ins Bild. Man muss sie letztendlich leugnen oder sie auf einer Art Prokrustesbett so zurecht schneiden, bis sie wieder ins Bild passt. Freiheit ist dann nichts anderes als die Abwesenheit von äußerem Zwang. Also jemand, der nicht im Gefängnis sitzt ist frei, auch wenn seine Handlungen total durch einen physikalischen Prozess vorherbestimmt sind. Das ist ohne Zweifel der Weg, den viele heute gehen.

Die entscheidende Frage ist: Gibt es Alternativen? Man könnte an diesem klassischen physikalistischen Bild festhalten und den Geist, das Mentale einfach in einen unabhängig *daneben* existierenden Bereich ansiedeln. Ein solcher extremer Dualismus ist aber heute für viele kaum mehr überzeugend, weil er nur schwer die intime Verbindung von Körper und Geist erklären kann, für die uns die empirische Erforschung des Gehirns heute eine Fülle von Belegen liefert. Diese Auffassung kann nicht verständlich machen, warum der Geist in die Natur *zu Hause* ist. Ohne naiverweise den starken Dualismus durch einen solchen schlichten Hinweis schon für widerlegt zu betrachten, will ich mich doch im heutigen Vortrag zwei anderen Modellen zuwenden: *Geist als emergentes Phänomen* und *Geist als fundamentales Phänomen*, da sie uns immerhin versprechen zu erklären, warum der Geist in der Natur *zu Hause* ist.

Geist als emergentes Phänomen

Selbst einige führende Physikalisten anerkennen, dass sie im Rahmen ihres Modells das Entstehen von bewusstem Erleben nicht erklären können. Ein aussagekräftiges Beispiel dafür ist der außerordentlich einflussreiche amerikanische Philosoph Jaegwon Kim, der in seinem letzten Buch im Jahre 2005 unmissverständlich dieses Eingeständnis macht („Physicalism or Something Near Enough“, Princeton 2005: Princeton University Press, S. 170). Bei jeder noch so komplexen materiellen Konfiguration, sagen wir in unserem Gehirn, können wir uns vorstellen, dass isomorph das gleiche Muster irgendwo existieren könnte, ohne etwas zu *empfinden*. Wir können einfach nicht verstehen, wie eine funktionale Struktur von Teilchen oder auch Zellen, die selbst nichts empfinden, plötzlich eine Empfindung hervorbringen kann. Jemand, der farbenblind ist, könnte auch durch noch so langes Studium des Gehirns niemals ableiten, wie es sich anfühlt, blau zu sehen. Hier klafft eine Erklärungslücke. Empfindungen haben einen intrinsischen Charakter, es fühlt sich irgendwie an, Schokoladeneis zu essen. Keine funktionale Beschreibung dessen, was im Gehirn des Eisgenießers vor sich geht, kann jemals diesen qualitativen Gehalt der Empfindung erfassen. Deshalb, so hat Thomas Nagel in einem berühmten Aufsatz argumentiert, können wir zwar das Gehirn einer Fledermaus erforschen, wir werden aber nie genau herausfinden, wie es sich anfühlt eine Fledermaus zu sein („What is it like to be a bat?“, *Philosophical Review* 83, 1974, 435-50). Die Emergentisten (der Ausdruck kommt vom englischen „emerge“, plötzlich auftauchen) behaupten nun, dass diese Undurchsichtigkeit von unten nach oben zu den Grundstrukturen der Natur selbst gehört. In der Natur tauchen auf höheren Ebenen der Komplexität plötzlich völlig neuartige Phänomene auf, die auch aus einer vollständigen Kenntnis der unteren Ebene nicht ableitbar sind. Die untere Ebene erzwingt dieses Hervorbringen nicht mit *logischer* Notwendigkeit, sondern nur, weil es in unserer Welt diese speziellen Emergenzgesetze gibt. Die Welt ist also von Anfang an gesetzmäßig auf Emergenz angelegt. Dieses „Auftauchen“ von qualitativ Neuem ist also nicht unsystematisch, sondern folgt speziellen Naturgesetzen. Aber diese Gesetze kommen zu fundamentalen physikalischen Gesetzen *dazu*, sie lassen sich daraus nicht ableiten. Man könnte sagen, die Natur macht systematisch Sprünge. Wenn immer eine komplexe Struktur wie unser Gehirn entsteht, dann bringt sie in unserer Welt Bewusstsein hervor. Man erkennt unmittelbar, dass eine solche starke Emergenzthese eigentlich schon nicht mehr streng physikalistisch ist, denn das Auftreten der emergenten Phänomene wird nur durch die physische Ebene *plus* der darin *nicht* notwendig enthaltenen Emergenzgesetze erzwungen. Wenn man nun noch zwei weitere Annahmen hinzunimmt, hat man einen Rahmen, in dem Freiheit verständlicher wird. Die erste Annahme ist, dass die Welt auf der untersten Ebene nicht völlig deterministisch abläuft, sondern es einen gewissen Spielraum gibt, die Zukunft also nicht vollständig feststeht. Die zweite Annahme ist, dass die Phänomene, die

sich auf einer höheren, emergenten Ebene entwickelt haben, einen kausalen Einfluss auf die unteren Schichten nehmen können, aus denen sie hervorgegangen sind. Wenn dies der Fall wäre, dann könnte ein aus dem Gehirn hervorgegangener mentaler Zustand auf das Gehirn zurückwirken und eine Indetermination ausnutzen, die dort z. B. aus Gründen der Quantenmechanik besteht, und die Wahrscheinlichkeiten in eine bestimmte Richtung lenken. Ein solcher Ansatz ist nicht mehr mit dem oben dargestellten reduktionistischen physikalistischen Weltbild vereinbar. Dennoch ist diese Sichtweise nach einer Blütezeit besonders in England zu Beginn des letzten Jahrhunderts in den letzten Jahren erneut diskutiert worden. In einer seiner letzten Veröffentlichungen vor seinem Tod hat beispielsweise Karl Popper (zusammen mit B. Lindahl und K. Arnehm) nochmals für eine Emergenztheorie argumentiert („A discussion of the mind-brain problem“, *Theoretical Medicine* 14, 1993, 167-80). Seine Theorie unterscheidet sich nur wenig von der, die nun auch Libet seit einigen Jahren vorträgt. Libet argumentiert dafür, dass Bewusstsein ein emergentes Feldphänomen sei, dass sich nicht aus den physischen Prozessen ableiten lasse („A testable field theory of mind-brain interaction“, *Journal of Consciousness Studies* 1, 1994, 119-26). Und Libet wäre nicht der geniale Experimentator, der er ist, wenn er nicht auch schon Experimente vorgeschlagen hätte, mit denen sich diese Hypothese in Zukunft vielleicht einmal empirisch beweisen ließe. Auch ein Klassiker der zeitgenössischen Philosophie des Geistes, John Searle, hat sich vor kurzem erneut zum Problem der Willensfreiheit geäußert und jeden Reduktionismus abgelehnt. In den Vorlesungen, die er 2004 unter dem Titel „Freiheit und Neurobiologie“ an der Sorbonne in Paris hielt, hat er These vertreten, dass sowohl der einfache Materialismus wie der einfache Dualismus falsch seien, und das bewusste Selbst eine kausal wirksame Systemeigenschaft des Gehirns sei, die sich aufgrund der Quantenmechanik indeterministisch entwickle („Freiheit und Neurobiologie“, Frankfurt 2004: Suhrkamp). Als jemanden, der als Student oft diese Hochschule besuchte, will ich auch Philip Clayton erwähnen, der ebenfalls 2004 in seinem Werk „Mind and Emergence. From Quantum to Consciousness“ (Oxford 2004: Oxford University Press) das Emergenzparadigma vom Bereich der Biologie bis hin zum menschlichen Bewusstsein ausarbeitet. Gerade erst vor einigen Wochen hat er zusammen mit dem Physiker Paul Davies einen Band unter dem bezeichnenden Titel „The Re-Emergence of Emergence“ herausgebracht, der einen guten repräsentativen Überblick über die aktuellen Entwicklungen gibt (Oxford 2006: Oxford University Press). Ich habe einige Hoffnung, dass eine weitere Klärung des Emergenzbegriffs uns hilft die natürlichen Bedingungen von Willensfreiheit besser zu verstehen.

Der Emergenzbegriff ist aber vieldeutig. In einem schwachen Sinne sind ja schon die Muster, die sich in einem zellulären Automaten ergeben, die wie erwähnt bis hin zu komplexen Strukturen der Selbstreplikation reichen, emergent. Sie haben neue Systemeigenschaften. Sie sind aber nicht wirklich rätselhaft, sie können aus dem Zu-

sammenspiel der Bausteine erklärt werden. Wenn etwas im starken Sinne emergent ist, wie das bewusste Erleben, dann gibt keine solche Erklärung. Die starke Emergenz macht Aufwärts-Unerklärbarkeit zu einer Grundkonstanten der Natur. Die naheliegende Kritik ist folgende: Wenn man sagt, das Bewusstsein werde durch Emergenz hervorgebracht, dann hat man eigentlich nur das völlige Unverständnis mit einem Namen etikettiert. Die klassischen britischen Emergentisten sagten, man müsse die Emergenz mit „natural piety“, natürlicher Frömmigkeit, einfach als gegeben hinnehmen. Aus diesem Grunde, so scheint mir, hat Karl Rahner die These vertreten, dass radikale Emergenz, die er „Selbstüberbietung“ nannte, nicht aus sich selbst verständlich gemacht, sondern nur durch eine göttliche Mitwirkung erklärt werden kann.

Geist als fundamentales Phänomen

Wenn aber das reduktionistische Modell den Geist und die Freiheit nicht erklären kann, radikal starke Emergenz nur eine Name für eine Erklärungslücke ist, dann drängt sich eine dritte überraschende Lösung auf: Das Mentale, der Geist sind bereits auf einer so fundamentalen Ebene im Universum anwesend, dass der Aufstieg zu höheren, neuartigen mentalen Phänomenen keine starke, sondern nur noch eine harmlosere schwache Emergenz benötigt. Das ist das genealogische Argument für die These, dass das Geistige in unserer Welt nicht vom Nicht-Geistigen abgeleitet werden kann. Vereinfacht gesagt: eine auch noch so komplexe Anordnung von Nicht-Mentalem kann niemals etwas Mentales hervorbringen. Die Evolution des Geistigen kann nur kontinuierlich verlaufen, wenn Vorformen des Mentalen von Anfang an zu den fundamentalen Eigenschaften der Welt gehörten. William James brachte es auf den Punkt: „If evolution is to run smoothly, consciousness must have been present at the very origin of things“ (Principles of Psychology, Cambridge 1890: Harvard University Press, Ausgabe 1983, 152). Die These, dass die Natur einen fundamental geistig-mental Aspekt hat, ist so alt wie die Philosophie selbst. In seinem im letzten Jahr erschienenen umfassenden Werk „Panpsychism in the West“ gibt David Skribina einen längst fälligen detaillierten Überblick die Entwicklung dieser Auffassung durch die Geschichte von den Vorsokratikern über (unter vielen anderen) Plato, Spinoza, Leibniz, Schopenhauer, William James, Russell, Whitehead bis hin zu den aktuellsten Argumenten in der analytischen Philosophie (Cambridge 2005: MIT Press). Die These wird unter anderem auch deshalb wieder intensiv diskutiert, weil eines der meistzitierten und einflussreichsten Werke der Philosophie der letzten Dekade ganz unabhängig von der Tradition genau diesen Schluss nahe legt: den Geist, das Mentale als fundamental anzusehen. Ich meine das Buch „The Conscious Mind“ des jungen australischen Philosophen David Chalmers (Oxford 1996: Oxford University Press). Ich will aber unabhängig von Chalmers' extrem technischen Argumenten, die sich nur an Fachphilosophen richten, einen kleinen Einblick in dieses

spannende Gebiet geben. Es gibt mehrere verschiedene Varianten dieser Theorie. Chalmers selbst plädiert dafür, dass das ontologisch Grundlegende Information sei, die sich in zwei Aspekten zeige, physisch-funktional und mental-phänomenal. Ich will Ihnen heute die Grundintuition an einem anderen Theoriestrang verdeutlichen, den man die Leibniz-Whitehead Variante der „Geist-als-fundamental-Theorie“ nennen könnte.

Die Leibniz-Whitehead Frage

Die Grundfragestellung von Leibniz und Whitehead war: Was ist eigentlich ein konkretes Einzelding? Der klarste Fall für uns sind wir selber, eine einzelne Person. Auffällig ist hier, dass es bei der Person eine Innen- und Außenperspektive gibt, die Personerspürt die Außenwelt von einem Standpunkt her. Schauen wir nochmals auf den zellulären Automaten. Jede einzelne Zelle darin wurde vollständig dadurch definiert, in welchen Beziehungen sie zu ihrer Umwelt steht. Über ihre innere Natur erfahren wir nichts. In der Welt der klassischen Physik gibt es keine Innenperspektive, es gibt nur ein Außen. Das liegt daran, dass in der Physik nur abstrakte formale Strukturen wichtig sind. Das Wesen eines Dings wird dadurch bestimmt, welchen Ort es in diesem komplexen Netzwerk einnimmt. Eine der Grundintuitionen der Monadologie des Universalgenies Leibniz liegt darin, dass eine solche Struktur nicht ontologisch fundamental sein kann. Die cartesische Konzeption, dass die materielle Welt bloß eine komplexe funktionale Struktur eines ausgedehnten Raumes sei, führt niemals zu einem konkreten Seienden. Die formale Struktur ist, wie der Leibnizinterpret Robert Adams einmal sagte, zu „hohl“, zu abstrakt um ein konkretes Einzelding hervorzubringen, der Raum als bloße Ausdehnung ist andererseits, wie Leibniz argumentierte, nichts anderes als die schiere Wiederholung und ebenfalls zu abstrakt, um die innere Einheit eines Dinges zu konstituieren (G IV, 467). Die Einheit eines Dinges wird dadurch gestiftet, dass es ein Innen hat, eine wie auch immer geartete Weise, die Welt in sich zu erfahren. Das war die Grundeinsicht, die Leibniz zu seiner Monadologie führte. In seinem Buch „Die Analyse der Materie“ argumentierte Bertrand Russell, dass die Physik uns die Welt als ein großes dynamisches Beziehungsgeflecht von Ereignissen beschreibe. Er fährt fort, dass wir dadurch nichts über die innere Natur, „intrinsic nature“, dieser Ereignisse wüssten. Nur in einem einzigen Fall könnten wir die intrinsischen Qualitäten der physischen Ereignisse erkennen, im Falle unseres eigenen phänomenalen Erlebens, unseres eigenen Bewusstseins („The Analysis of Matter“. London 1927, 402). Fast zeitgleich formuliert der Englische Astronom Sir Arthur Eddington in seinem Werk „Raum, Zeit und Gravitation“ dieselbe Einsicht: „Physik ist die Kenntnis der strukturellen Form, nicht die Kenntnis des Gehalts. Durch die ganze physische Welt zieht sich ein unbekannter Gehalt, und das ist zweifellos der Stoff unseres Bewusstseins“ („Space, Time, and Gravitation“. Cambridge 1920: Cambridge University Press, 200, Übersetzung d. A.). Die

rein physikalische Beschreibungsweise ist – jedenfalls in ihrer klassischen Form – unvollständig. Es gibt fundamentale Eigenschaften, die sie ausklammert. Verbindet man diesen Gedanken mit der Idee Leibnizens, dass es gerade diese Eigenschaften sind, die wesentlich sind für die Konstitution eines echten Individuums, eines Einzeldings, dann wird die ganze Tragweite dieses Gedankens unmittelbar klar. Ein mögliches Missverständnis muss hier gleich abgewehrt werden: Obwohl der Gedanke vom menschlichen Erleben her entwickelt wurde, darf man hier nicht in einem primitiven anthropomorphen Panpsychismus verfallen, der eher dem Animismus früherer Kulturen gleicht als einem wissenschaftlichen Weltbild. Man schließt ja auch nicht aus der Tatsache, dass unser Organismus unter anderem aus Proteinen besteht, darauf dass Aminosäuren aussehen wie kleine menschliche Organismen. Leibniz machte diesen Punkt sehr klar, indem er unterschied zwischen dem, was man eine fundamentale Rezeptivität für Information nennen könnte und dem, was das hochentwickelte Vorhandensein bewussten Erlebens ausmacht. Die Konzeption ist durchaus offen für Höherentwicklung, für Emergenz von Neuartigem, sie verneint nur die radikale Emergenz von *absolut* Neuartigem.

Eine weitere Unterscheidung von Leibniz ist wichtig, um das Bild der Konzeption „Geist-als- fundamental“ besser zu verstehen. Die Unterscheidung zwischen echten Individuen und bloßen Konglomeraten. Nehmen Sie zum Beispiel einen Haufen Sand. Er ist kein echtes Individuum, sondern bloß ein Haufen, ein Konglomerat von Individuen. Man könnte nun meinen, dass wenn ich den Sand etwas anfeuchte und dann kunstvoll zu einer Statue forme, dass dann eine Individuum entsteht durch die Form, die Konfiguration. Die Leibnizsche Intuition wäre, dass die Konfiguration nicht ausreicht. Solange die Statue keine Innenperspektive hat, dass heißt eine gewisse Rezeptivität für Information und auch eine gewisse innere Gerichtetheit, eine Art innere Spontaneität, solange ist kein Individuum entstanden. Ein Lebewesen ist hingegen ein echtes Individuum. An dieser Stelle möchte ich Leibniz verlassen, da in seiner Theorie alle echten Individuen rein geistig waren. Er war Idealist. Die materielle Welt war für ihn in gewisser Weise nur ein Schein. Außerdem erlaubt ihm sein statisches und isoliertes Bild von Substanzen kein wirkliches überzeugendes Bild der evolutiven Höherentwicklung zu entwerfen. Ich mache daher einen schnellen Sprung zu Whitehead, dem großen Logiker, Mathematiker und Philosophen vom Anfang des letzten Jahrhunderts. Er warf Leibniz Idealismus über Bord und verortete das Mentale als Innenperspektive der Materie selbst, ganz im Sinne des erwähnten Gedankens von Russell. Er dynamisierte Leibnizens Bild und ersetzte die Monaden durch prozesshafte Ereignisse. Schließlich erlaubte er den Ereignissen, ihre Innenperspektiven in einem Nexus zu verbinden und so ein neues Individuum mit einer reicheren Innenperspektive zu erzeugen. Ein berühmter Satz in seinem Hauptwerk „Prozess und Realität“ lautet: die vielen einzelnen werden eins, und so entsteht

ein neues einzelnes („The many become one and are increased by one“, PR 32). Der entscheidende Punkt ist, dass ein höherstufiges Ereignis sich als neues Einzelding erweist, gerade dadurch weil niedrige Ereignisse ihre rezeptiven Felder verbunden haben. Die Summe ist also mehr als die Teile. Das steht im Widerspruch zu klassischen physikalischen Weltbild, wo die Summe bloße Addition der Teile ist. Überall da in der Welt, wo wir es mit bloßen Konglomeraten zu tun haben: Sterne, Galaxien, Berge und Flüsse etwa, sollten wir eine klassisch mechanisch erklärbare Welt vorfinden. Sollten wir aber tiefer in die Struktur dieser Konglomerate schauen, so müssen sie aus elementaren Ereignissen aufgebaut sein. Diese dürfen sich nicht mehr rein mechanisch verhalten, denn hier treffen wir auf Protomentalität. Gehen wir hinauf zu höherstufigen echten Individuen, also keine Konglomerate, beispielsweise Lebewesen, so müsste wieder die rein mechanische Betrachtungsweise versagen, weil wir auch voll entwickelte Mentalität stoßen. Wir haben also folgende Grundstruktur: Perspektivische Protomentalität (z.B. in Form eines rezeptiven Feldes) ist fundamental in die Wirklichkeit auf der Mikroebene eingebaut. Bei den allermeisten physischen Objekten gibt es aber keine Perspektivität, weil sie bloße Konglomerate sind (Sterne, Berge, Kristalle). Sie sind rein mechanistisch erklärbar, sie haben keine Protomentalität. Es gibt aber höherstufige Individuen, die mehr sind als nur die Summe ihrer Bausteine. In ihnen entstehen höhere Formen des Mentalen.

Nun fällt auch dem Laien auf, dass dies erstaunlich genau unserem modernen physikalischen Weltbild entspricht. Auf der untersten Eben versagt die klassische Mechanik, wir können sie nicht mehr mechanistisch erklären. Hier benötigen wir die Quantenmechanik. Auf der Ebene makroskopischer Objekte können wir fast alles mechanistisch erklären, solange wir es mit Sternen, Bergen oder Kristallen zu tun haben. Haben wir es hingegen mit einem höherstufigen Individuum zu tun, einem Lebewesen, versagt wiederum eine rein mechanistische Betrachtungsweise. Das ist genau das, was im Rahmen einer Whiteheadschen Ontologie zu erwarten ist. Sie enthält drei Elemente, die mit dem heutigen naturwissenschaftlichen Weltbild gut verträglich sind. (1) Die Individuen sind Prozesse, nicht klassische Substanzen. (2) Es gibt Ganzheiten, die mehr sind als die Summe ihrer Teile. (3) Die Welt in ihrer Konkretion ist nicht objektiv gegeben, sondern konstituiert sich immer relativ auf eine Perspektive.

In der Quantenmechanik ist ganz offensichtlich das Ganze mehr als seine Teile, anders sind non-lokale Wechselwirkungen nicht zu denken, anders ist „Quantum-Entanglement“, Quantenverschränkung nicht zu denken. Man spricht deshalb vom Quantenholismus. Eine völlig beobachterunabhängige Realität macht nach der Standardinterpretation der Quantenmechanik ebenfalls keinen Sinn. Allerdings gibt es „Beobachter“, wenn das was ich ausgeführt habe

nicht erst seit wir die Welt beobachten. Perspektivität ist grundlegend in die Wirklichkeit eingebaut. Nimmt man nun noch den Indeterminismus der Quantenmechanik hinzu, kann man wenigstens beginnen, Freiheit in der Natur verorten.

Sokrates und das Bereitschaftspotential

Kehren wir nun zur Veranschaulichung wieder zu der anfangs erzählten Geschichte zurück: Ich hole also meinen Freund morgens in aller Herrgottsfrühe vom Flughafen ab. Ein imaginärer Neurophysiologie schaut alle Prozesse in meinem Gehirn an. Das komplexe Verarbeiten der Sinnesdaten während ich mit dem Auto aus der Stadt fahre, all die Muskelbewegungen, die ich auslöse, etc.. Das geht alles seinen Gang gemäß der Naturgesetze. Aber sie können die neurophysiologischen Prozesse noch so gut studieren, sie werden niemals den Sinn des Ganzen verstehen, sie werden nicht verstehen, was ich tue und warum ich es tue, nämlich zum Flughafen fahren, um meinen Freund abzuholen. Das erschließt sich nur aus der Innenperspektive. Nach dem hier diskutierten Modell ist meine Innenperspektive das rezeptive mentale Feld eines höherstufigen Individuums, das sich dadurch ergibt, dass die niedrigeren Individuen in meinem Körper, vor allem in meinem Gehirn, ein Ganzes, ein Holon gebildet haben. Ich bin kein Konglomerat. Dieses Ganze hat nun in dem Maße, wie es der eng begrenzte Indeterminismus in unserer Welt zulässt einen Einfluss auf die Individuen, aus denen es zusammengesetzt ist. Diese Verursachung von Oben nach Unten kann man eine final oder auch formal strukturierende Verursachung nennen, um sie von der auslösenden Wirkursächlichkeit abzusetzen, die wir von außen beobachten können. Diese Frage diskutierte schon Sokrates mit seinen Schülern kurz vor seinem Tod (Phaidon 99a). Warum bleibt er trotz der sicheren Todesstrafe im Gefängnis sitzen und ergreift nicht die Fluchtmöglichkeit, die ihm geboten wurde? Die Naturphilosophen, wir würden heute sagen die Naturwissenschaftler, so sagt Sokrates, behaupten, er bleibe sitzen, weil die Sehnen in seinen Knien gelockert sind. Heute würden wir sagen, weil kein Bereitschaftspotential zum Aufstehen gegeben war. Das ist aber eine absurde Erklärung, sagt Sokrates. Er bleibt sitzen, weil er ein gesetzestreuer Mann ist, der nicht aus dem Gefängnis fliehen will. In dem eben entwickelten Modell greifen beide Erklärungen einen Teil des gesamten *natürlichen* Geschehens heraus, die sich nicht widersprechen.

Einige Hinweise auf relevante Autoren der Gegenwart

Meine Damen und Herren, ich will die Skizze des Modells „Geist als Fundamental“ damit beenden. Es war eine äußerst grobe Skizze. Erlauben Sie mir daher für die anwesenden Studierenden und die Kollegen, in wenigen Sätzen noch auf einige *aktuellen* Vertreter hinzuweisen, auf die ich mich implizit bezogen habe, um so meine Thesen in einen weiteren Kontext der wissenschaftlichen Gemeinschaft zu stellen. Beginnen wir von der Physik her. Ein erster Meilenstein war sicher 1989 Michael Lockwoods Buch „Mind, Brain, and the Quantum“, in der er das Konzept der Welt als einer Summe von Perspektiven im Kontext der Quantenmechanik entwickelte (Cambridge, MA: Blackwell). Ein wichtiger Autor ist auch der Physiker Henry Stapp vom Lawrence National Laboratory in Berkeley. Er vertritt eine klassische Kollapstheorie in der Tradition der Kopenhagener Interpretation der Quantenmechanik. Er unterscheidet in der Tradition von Neumanns zwei Prozesse, einen deterministischen und einen indeterministischen. Dabei interpretiert er die Quantenmechanik jedoch nicht im Sinne einer kantischen, anti-realistischen Theorie von Erfahrungen. Für ihn ist unsere Welt „an sich“ bipolar materiell und mental, wobei die Schrödingergleichung den deterministischen und damit eher materiellen Aspekt beschreibt, der indeterministische Kollaps den perspektivischen, mentalen Aspekt. Er hat diese Theorie nicht nur im Rahmen der Physik detailliert ausgearbeitet, sondern auch gemeinsam mit Neurophysiologen auf das Gehirn angewandt und dabei eine Theorie der Willensfreiheit entwickelt. Das Faszinierende an Stapps Theorie ist, dass sie einige der wichtigsten Erkenntnisse der zeitgenössischen Psychologie der bewussten Aufmerksamkeit erklären kann, während dies nicht überzeugend gelingt, wenn man das Gehirn als einen Mechanismus im Sinne der klassischen Physik versteht. (Vgl. Stapp et alii 2004. „Quantum physics in neuroscience and psychology: a neurophysical model of mind–brain interaction“ Phil. Trans. R. Soc. B. Published online). Stapps letztes Buch trägt den bezeichnenden Titel „Geisterfülltes Universum“ („Mindful Universe“. New York 2007: Springer). Von der Seite der Hirnforschung möchte ich auch ganz explizit Stuart Hameroff nennen, der vielen durch seine gemeinsamen Arbeiten über das Bewusstsein mit dem Physiker Roger Penrose bekannt ist. Hier ist die objektive Reduktion, die im Moment des Kollapses und damit der Auswahl aus den Wahrscheinlichkeiten entsteht, der originäre Ort einer bewussten Erfahrung. Die Bedeutung für eine Theorie der Freiheit liegt auf der Hand. Weniger bekannt ist, dass in Hameroffs Modell eine Form von phänomenaler Erfahrung zu den irreduziblen Grundbausteinen des Universums gehört. Natürlich sind die beiden genannten Theorien umstritten. Es gibt alternative Interpretationen der Quantenmechanik wie die Viele-Welten-Theorie und in ihnen ergeben diese Ansätze keinen Sinn. Dass sich ein großer Körper wie das Gehirn in einem Zustand der Quantenverschränkung befinden kann, wie es die Theorie von Hameroff und Penrose verlangt, ist alles andere als sicher, auch wenn sich die Anzeichen dafür mehren. Wir müssen

zum heutigen Zeitpunkt einfach anerkennen, dass wir es nicht wissen, wie das Gehirn bewusste Aufmerksamkeit erzeugt. Faktum ist aber auch, dass manche empirische Befunde nahe legen, dass ein Verständnis des Gehirns im Kontext des klassisch-physikalischen Weltbildes nicht möglich ist .

Von Seiten der aktuellen Philosophie könnte ich viele Namen nennen, ich muss mich beschränken. Da ich aber über den Leibniz-Whitehead-Ansatz gesprochen habe, will doch ein sehr aktuelles Werk hinweisen, das diesen Ansatz in einer bisher nicht gekannten Konsequenz und begrifflichen Schärfe im zeitgenössischen Kontext entwickelt. Es stammt vom amerikanischen Philosophen Gregg Rosenberg und trägt, ins deutsche übersetzt, den Titel „Ein Platz für das Bewusstsein. Eine Erforschung der Tiefenstruktur der natürlichen Welt“ („A Place for Consciousness. Probing the Deep Structure of the Natural World“, Oxford 2004: Oxford University Press). Schlussendlich sei verwiesen auf den Band „Bewusstsein und sein Ort in der Natur“ („Consciousness and its place in nature“), den G. Strawson gerade herausgegeben hat (Exeter 2006: Imprint Academic). Er trägt den bezeichnenden Untertitel „Verpflichtet Physicalismus zu Panpsychismus?“ („Does physicalism entail panpsychism?“). Hier findet man den aktuellsten Stand der Debatte um die „Geist-als-fundamental-Theorie“. Damit sollen die kurzen Hinweise beendet sein, die den Interessierten das Weiterlesen erleichtern mögen.

Schluss: Wo stehen wir bei der Beantwortung der Frage nach der Freiheit?

Kommen wir nun aber zum Schluss: Meine Damen und Herren, wo stehen wir also? Wir haben gesehen, dass entgegen einer weit verbreiteten Meinung, die Freiheit des Willens nicht experimentell widerlegt ist. Die Psychologie zeigt uns spätestens seit Freud, dass das bewusste Selbst nur ein Teil unseres reichen mentalen Innenlebens ist. Dass das bewusste Selbst nicht alles kontrolliert, sondern nur gelegentlich eingreift, vieles delegiert und auch von vielem beeinflusst wird, sollte uns nicht verwundern, schon gar nicht kränken.

Eine radikale Verneinung der Willensfreiheit kann aus solchen experimentellen Daten aber nicht gewonnen werden. Wenn die Willensfreiheit radikal verneint wird, dann deshalb, weil sie mit einer bestimmten Metaphysik der Natur nicht vereinbar scheint. Gemäß dieser Auffassung ist die Natur ein Mechanismus, der in zwei Richtungen von unten nach oben, vom kleinteiligen zum Komplexen und vom Früheren zum Späteren, von der Vergangenheit zur Zukunft alles determiniert. In dieser Welt lässt sich Freiheit nur in einer sehr abgeschwächten Form verständlich machen. Ich hatte Ihnen zwei andere Konzeptionen gezeigt, die innerhalb eines naturalistischen Rahmens angesiedelt sind.

Den radikalen Emergentismus, der wirklich unableitbare Höherentwicklung in der Welt für möglich hält, und die Position, die das Vorformen des Mentalen in der Welt für fundamental hält und daher die Höherentwicklung leichter erklärbar macht. In beiden Konzeptionen ist Platz für die Idee, dass ein bewusstes Selbst sich in bestimmten Grenzen selbst bestimmt.

Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass wir an einem aufregenden und spannenden Punkt in der Geistesgeschichte stehen. Physiker, Neurophysiologen, Psychologen und Philosophen arbeiten zusammen an einem integrierten Bild des Menschen in der Natur. Wir stehen mit unserem Verständnis erst am Anfang. Es ist gut möglich, dass unserem Verständnis Grenzen gesetzt sind, dass uns die Evolution nicht mit dem richtigen Organ ausgestattet hat, um den psycho-physischen Nexus zu verstehen oder dass aus anderen systematischen Gründen die Welt der Innenperspektive nicht in einer wissenschaftlichen Theorie aus der Aussenperspektive begriffen werden kann. Ganz offensichtlich ist aber auch, dass wir Fortschritte machen, im empirischen wie auch im philosophischen Verständnis. Und innerhalb dieses sich herausbildenden Verständnisses lässt sich dies behaupten: das bewusste Abwägen und Wollen ist nur ein kleiner Teil der komplexen physischen und mentalen Vorgänge in uns. Es gibt aber keinen überzeugenden Grund die introspektive Evidenz anzuzweifeln, nach der gerade dieser kleine Teil einen wichtigen kausalen Beitrag zur Steuerung des ganzen Organismus beiträgt. Und somit beende *ich* jetzt auch diesen Vortrag und nicht ein Vorgang in meinem Gehirn, der nicht meiner Kontrolle unterliegt.

Anmerkung:

* Vortrag im Rahmen der Akademischen Feier der HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE am 10. November 2006.

JAHRESBERICHT 2006/07

Berichtszeitraum 1. August 2006 – 31. Juli 2007

ORGANE DER HOCHSCHULE (Stand: 31.07.2007)

Träger der Hochschule Deutsche Provinz der Jesuiten K.d.ö.R.

Vertreter des Trägers P. Stefan *Dartmann* S.J., Provinzial

Kuratorium Die Aufgabe des Kuratoriums besteht darin, „den Rektor der Hochschule zu beraten und die Anliegen der Hochschule in der Öffentlichkeit zu fördern“ (Satzung, Art. II). Mitglieder des Kuratoriums sind:

S.K.H. Herzog *Franz von Bayern*

Prof. Dr. Dr. Peter *Beer*, Leiter des Katholischen Büros Bayern

Prof. Dr. Willibald *Folz*, Präsident des Bayerischen Genossenschaftsverbandes a.D. (Vorsitzender des Kuratoriums)

Dr. Johannes *Grotzky*, Hörfunkdirektor des Bayerischen Rundfunks

Prälat Prof. Dr. Franz *Henrich*, Akademiedirektor a.D.

Edda *Huther*, Präsidentin des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs und des Oberlandesgerichts München a.D.

P. Dr. Hans *Langendörfer* S.J., Sekretär der Deutschen Bischofskonferenz

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jutta *Limbach*, Präsidentin des Goethe-Instituts, Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts a.D.

Dr. Eberhard *Martini*, Bankdirektor a.D.

Kirchenrat Erhard *Ratz*, Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

Dr. Dr. Dipl.-Ing. Walter Ernst Wilhelm *Ruckdeschel*, Präsident des Landesamtes für Umweltschutz a.D.

Dr. Florian *Schuller*, Direktor der Katholischen Akademie in Bayern

Dr. Ludwig *Spaenle*, Mitglied des Bayerischen Landtags, Vorsitzender des Ausschusses für Hochschule, Forschung und Kultur

Prof. Dr. Horst *Teltschik*, Leiter der Münchner Konferenz für Sicherheitspolitik

Prof. Dr. Wilhelm *Vossenkuhl*, Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Philosophie

Rektor: Prof. *Bordt* S.J. (Vorsitzender)
Professoren: Prof. *Brieskorn* S.J., Prof. *Brüntrup* S.J., Prof. *Funiok* S.J., Prof. *Müller* S.J., Prof. *Schöndorf* S.J., Prof. *Wallacher*
Dozenten: Dr. *Baar* S.J., PD Dr. *Bauberger* S.J.
Studierendenvertretung: Frau *Engemann*, Herr *Hetmanek*
Hochschulträger: P. Stefan *Dartmann* S.J. bzw. Dr. Josef Anton *Aigner* S.J. als sein Vertreter

Hochschulrat

Prof. Dr. Michael *Bordt* S.J.

**Rektor der
Hochschule**

Bibliotheksausschuss: Prof. *Schöndorf* S.J. (Vorsitzender), PD Dr. *Frick* S.J., Dr. *Seidel* S.J., ein/e Studierendenvertreter/in
Finanzausschuss: Prof. *Bordt* S.J. (Vorsitzender), Dr. *Aigner* S.J., Dr. *Baar* S.J., Prof. *Müller* S.J., P. *Hoffmann* S.J.
Gebührenausschuss: Prof. *Bordt* S.J. (Vorsitzender), Dr. *Baar* S.J., ein/e Studierendenvertreter/in
Prüfungsausschuss/Promotionsausschuss: Prof. *Bordt* S.J. (Vorsitzender), Prof. *Funiok* S.J., Prof. *Kummer* S.J., Prof. *Schmidt* S.J., Prof. *Schöndorf* S.J.

**Ausschüsse des
Hochschulrates**

**VERWALTUNG DER HOCHSCHULE
(Stand: 31.07.2007)**

Dr. Ignaz *Fischer-Kerli*

Kanzler

Christine *Jakubik*

Prüfungssekretariat

Siegrun *Jäger* M.A.

**Studierenden-
sekretariat**

Cecylia *Milewski* M.A.

**Aufbereitung von
Publikationen**

Wolfgang *Mayer*

Verwalter

ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN HOCHSCHULEN IM BERICHTSZEITRAUM

Die Hochschule arbeitet mit folgenden Hochschulen und Universitäten zusammen:

**Argentinien
Deutschland**

Universidad del Salvador in San Miguel/Buenos Aires
Philosophisch-Theologische Hochschule Benediktbeuern
Philosophisch-Theologische Hochschule St. Georgen in Frankfurt
Ludwig-Maximilians-Universität München
Technische Universität München

Indonesien

Philosophische Hochschule „Driyarkara“ in Jakarta
Theologische Fakultät „Wedabhakti“ in Yogyakarta

Italien

Pontificia Università Gregoriana in Rom

Japan

Sophia University, Department of Philosophy, Faculty of Humanities, in Tokyo

Kolumbien

Universidad Javeriana in Santa Fé de Bogotá

Kroatien

Facultas Philosophiae Societatis Jesu in Zagreb

Österreich

Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Innsbruck

Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Salzburg

Polen

Hochschule für Philosophie und Pädagogik „Ignatianum“ in Krakau

USA

University of Notre Dame in Indiana
Fordham University in Bronx/New York

WISSENSCHAFTLICHE EINRICHTUNGEN (Stand: 31.07.2007)

**Institute der
Hochschule**

Institut für Kommunikationswissenschaft und Erwachsenenpädagogik (IKE)

Leiter: Prof. Dr. Rüdiger *Funiok* S.J

Institut für naturwissenschaftliche Grenzfragen zur Philosophie und Theologie (ING)

Leiter: Prof. Dr. Christian *Kummer* S.J.

Institut für Religionsphilosophie (IRP)

Leiter: Prof. Dr. Josef *Schmidt* S.J.

**Institut an der
Hochschule**

Institut für Gesellschaftspolitik (IGP)

Leiter: Prof. Dr. Johannes *Müller* S.J.

Forschungsprojekt

**Forschungs- und Studienprojekt der Rottendorf-Stiftung:
„Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur“**

Leiter: Prof. Dr. Dr. Johannes *Wallacher*

Bibliothek der Hochschule:

Leiter: Dr. Johannes Baar S.J.

Bibliotheken

Schwerpunkte der Bibliothek: Philosophie, Geschichte der Philosophie, philosophische Grenzwissenschaften. Insgesamt 217.377 Bände, 235 laufende Zeitschriften, Präsenzbibliothek, Lesesaal mit 75 Arbeitsplätzen.

Die Bibliothek der Hochschule für Philosophie stellt Professoren und Student/innen die für Forschung und Lehre benötigte Literatur zur Verfügung. Als philosophisch-theologische Präsenzbibliothek ist sie öffentlich zugänglich und wird von auswärtigen Benutzer/innen rege besucht. Im vergangenen Jahr erhöhte sich ihr Bestand um 3.547 Buch- und Zeitschriftenbände auf insgesamt 217.877 Bände. Neben 1.373 neuen wurden 38 Bücher antiquarisch erworben. Durch Geschenk und Tausch gingen weitere 1.359 Bände ein. Hinzu kamen 92 Bücher über Kommunikation und Medien. Im Lesesaal können ein Freihandbestand von rund 15.500 Bänden sowie 235 laufende Zeitschriften benutzt werden. Greifbar ist auch ein umfangreicher Bestand an Literatur des Instituts für Kommunikationswissenschaft und Erwachsenenpädagogik. Darüber hinaus sind im Katalog die Bestände des Instituts für Gesellschaftspolitik zu finden, dessen Bibliothek im gleichen Haus untergebracht ist. Die Bibliothek besuchten im Berichtszeitraum monatlich 560 Benutzer, die 5.272 Bücher aus dem Magazin entliehen haben. Großes Interesse finden Bücher zur Geschichte und Spiritualität der Jesuiten, die den Bestand der ordenseigenen philosophisch-theologischen Spezialbibliothek ergänzen und abrunden.

Zum Service der Bibliothek:

- Als philosophisch-theologische Präsenzbibliothek, die auch die Bestände des Institutes für Kommunikation und Erwachsenenbildung (IKE) betreut, stellt die Bibliothek einschlägige Fachliteratur bereit, die – wie häufige Fernleihanfragen zeigen, selbst in großen, staatlichen Bibliotheken nicht vorhanden ist.
- Durch die Kürze des Geschäftsganges wird aktuelle Literatur schnell beschafft, bearbeitet und bereitgestellt.
- Da Bücher und Zeitschriften in der Bibliothek präsent sind, können sie im Lesesaal rasch eingesehen oder zweimal täglich aus dem Magazin bestellt werden.
- Individuelle Betreuung und lange Öffnungszeiten ermöglichen ungestörtes Studieren in einem ruhigen Lesesaal mit 75 Arbeitsplätzen.
- Semesterapparate und gute Kopiermöglichkeiten erleichtern das wissenschaftliche Arbeiten.
- Die Bestände des Institutes für Gesellschaftspolitik (IGP) sind in den Katalogen mit integriert und können im IGP ausgeliehen werden.
- Recherchen im Bayerischen Bibliothekenverbund und Gateway Bayern sind ebenfalls möglich.

- Die Beschäftigung mit dem Jesuitenorden ermöglicht ein umfangreicher Literaturbestand zu seiner Geschichte und Spiritualität.
- Nützlich ist die unmittelbare Nachbarschaft zur Bayerischen Staatsbibliothek und zur Universitätsbibliothek, deren Bestände über EDV-Kataloge eingesehen und direkt bestellt werden können.

Im Berichtszeitraum beendete Dr. Julius Oswald S.J. seine Aufgabe als Bibliotheksdirektor, die er am 1. April 1981 übernommen hatte. Er hat sich große Verdienste um den weiteren Ausbau der Hochschulbibliothek zu einer philosophischen Fachbibliothek und um die Einführung der elektronischen Datenverarbeitung in der Bibliothek erworben. Außerdem hat er als Gründer des Arbeitskreises „Jesuiten in Bayern“ und später des „Jesuitica e.V.“ viele Veröffentlichungen über den Jesuitenorden herausgegeben sowie die Ausstellungen „Jesuiten in Bayern“ (Bayerisches Hauptstaatsarchiv) und „Rom in Bayern“ (Bayerisches Nationalmuseum) angeregt und begleitet. Die Hochschule dankt ihm herzlich für seine qualifizierte Arbeit und wünscht ihm Gottes Segen für die Zukunft.

Bibliothek des Instituts für Gesellschaftspolitik:

Leiter: Hans *Herglotz*, Wiss. Bibl.

Zusätzlich zur Hochschulbibliothek steht den Studierenden der Hochschule und anderen fachlich Interessierten die *sozialwissenschaftliche Bibliothek des Instituts für Gesellschaftspolitik (IGP)* zur Verfügung. Die Bestände sind frei zugänglich und (bis auf einen Präsenzbestand) nach Hause ausleihbar. *Die Öffnungszeiten der Institutsbibliothek:* Montag - Mittwoch und Freitag 9-13 Uhr, Donnerstag 12.30-17.30 Uhr. Drei Arbeitsplätze und ein leistungsfähiger Kopierer sind vorhanden.

Mit gegenwärtig rund 37.000 Bänden und gut 100 laufenden Zeitschriften umfasst die Institutsbibliothek grundlegende Literatur zu einem breiten Spektrum aus dem Bereich der *Sozialwissenschaften*; den Schwerpunkt bilden Bücher und Zeitschriften zu den Bereichen *Globalisierung* und *Entwicklungspolitik*.

Wichtige *Sammelgebiete* sind u.a.:

Im Bereich *Sozialwissenschaften*:

- Sozial- und Wirtschaftsethik
- Katholische Soziallehre; Kirchen und Gesellschaft
- Soziologie; Soziale Probleme; Sozialpolitik; Arbeitsmarktfragen
- Politikwissenschaft
- Wirtschaftswissenschaften

Im Bereich *Globalisierung*:

- Internationale Politik; EU-Fragen
- Weltwirtschaft; Globalisierung
- (Internationale) Umweltfragen (global sustainability)
- Migrations-, Flüchtlings- und Asylfragen
- Schriften internationaler Organisationen (z.B. UNO; Weltbank; WTO)

Im Bereich *Entwicklungspolitik*:

- Kirchen und Entwicklung; Theologien der Dritten Welt
- Entwicklungstheorie; Entwicklungspolitik; Entwicklungshilfe
- Regional- und Länderstudien aus Lateinamerika, Afrika und Asien mit Schwerpunkt Südostasien (Indonesien, Philippinen)

Im gemeinsam mit der Bibliothek der HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE (HfPh) angebotenen *Web-Katalog* (=HfPh/IGP-OPAC) werden die Bestände der Institutsbibliothek i.w. ab 1990 nachgewiesen (frühere in den Kartenkatalogen). Dieser OPAC ist über den Benutzer-PC in der Bibliothek und im Internet unter www.hfph.mwn.de/igp/res/opac.htm zu erreichen. Die im HfPh/IGP-OPAC erfassten Bestände sind auch über den Bibliotheksverbund Bayern (Portal „Gateway Bayern“) recherchierbar.

Jeweils zu Semesterbeginn werden *Einführungskurse* in die Benutzung des HfPh/IGP-OPACs und weiterer wichtiger Web-Kataloge angeboten.

LEHRKÖRPER (Stand: 31.07.2007)

- Brieskorn*, Norbert, S.J., Dr.jur.utr. (für Sozial- und Rechtsphilosophie)
- Ehlen*, Peter, S.J., Dr.phil. (für Geschichte der Philosophie) – entpflichtet
- Funiok*, Rüdiger, S.J., Dr.phil. (für Kommunikationswissenschaft, Pädagogik und Erwachsenenpädagogik)
- Grom*, Bernhard, S.J., Dr.theol. (für Religionspsychologie und Religionspädagogik) – entpflichtet
- Haeffner*, Gerd, S.J., Dr.phil. (für Philosophische Anthropologie, Geschichtsphilosophie und Geschichte der Philosophie)
- Keller*, Albert, S.J., Dr.phil. (für Erkenntnislehre, Wissenschaftstheorie, Sprachphilosophie und Kommunikationstheorie) – entpflichtet
- Kummer*, Christian, S.J., Dr.phil., Dipl.Biologe (für Naturphilosophie)
- Müller*, Johannes, S.J., Dr.phil. (für Sozialwissenschaften und Entwicklungspolitik)

**Ordentliche
Professoren**

Ponsetto, Antonio, S.J., Dr.phil. (für Geschichte der Philosophie und Philosophische Anthropologie) – entpflichtet
Ricken, Friedo, S.J., Dr.phil., Dr.theol. (für Geschichte der Philosophie und Ethik) – entpflichtet
Schmidt, Josef, S.J., Dr.phil. (für Philosophische Gotteslehre und Geschichte der Philosophie)
Schöndorf, Harald, S.J., Dr.phil. (für Erkenntnislehre und Geschichte der Philosophie) – Prorektor
Stalder, Robert, S.J., Dr.theol. (für Geschichte der Philosophie) – entpflichtet
Zwiefelhofer, Hans, S.J., Dr.rer.pol. (für Sozialwissenschaften, Gesellschafts- und Entwicklungspolitik) – entpflichtet

Außerordentliche Professoren

Bordt, Michael, S.J., Dr.phil. (für Philosophische Anthropologie, Ästhetik und Geschichte der Philosophie) – Rektor
Brüntrup, Godehard, S.J., Dr.phil. (für Metaphysik, Philosophie der Sprache und des Geistes)
Erbrich, Paul, S.J., Dr.phil. (für Naturphilosophie) – entpflichtet
Sala, Giovanni, S.J., Dr.phil. (für Philosophie Kants und Erkenntnislehre) – entpflichtet
Wallacher, Johannes, Dr.rer.pol., Dr.phil. (für Sozialwissenschaften und Wirtschaftsethik)

Dozenten

Baar, Johannes, S.J., Dr.theol. (für Grundlegung der Theologie)
Bauberger, Stefan, S.J., PD, Dr.rer.nat., Dr.phil.habil. (für Naturphilosophie, Grenzfragen der Naturwissenschaft und Wissenschaftstheorie)
Frick, Eckhard, S.J., PD, Dr.med.habil., M.A. (für Anthropologische Psychologie)
Herzgsell, Johannes, S.J., Dr.phil. (für Grundlegung der Theologie und für Religionsphilosophie)
Perčič, Janez S.J., Dr.phil. (für Sozialphilosophie)
Reder, Michael, Dr.phil., Dipl.Theol. (für Sozial- und Religionsphilosophie)
Seidel, Johannes, S.J., Dr.rer.nat. (für Naturphilosophie und biologische Grenzfragen)
Trampota, Andreas, S.J., Dr.phil. (für Ethik und Geschichte der Philosophie)

Lehrbeauftragte Professoren und Professorinnen anderer Hochschulen

Appuhn-Radtke, Sibylle, Dr.phil., Prof. für Kunstgeschichte an der Universität Erlangen-Nürnberg (für Kunstgeschichte)
Geißler, Karlheinz, Dr.rer.pol., o. Prof. für Wirtschafts- und Sozialpädagogik an der Universität der Bundeswehr München (für Organisation und Methodik der Erwachsenenbildung)
Goller, Hans, S.J., Dr.phil., o. Prof. für Christliche Philosophie an der Universität Innsbruck (für psychologische und philosophische Anthropologie)

Khoury, Raif Georges, Lic.ès lettres, Doct. de l'Univ., Dr.phil., em. o. Prof. für Islamwissenschaft und Arabistik an der Universität Heidelberg (für Geschichte des Islam)

Knoll, Jörg, Dr.theol., Dipl.Päd., o. Prof. für Erwachsenenpädagogik an der Universität Leipzig (für Erwachsenenpädagogik),

Laube, Johannes, Dr.phil., em. o. Prof. für moderne japanische Religionsphilosophie und neue Religionen (für Philosophie des Buddhismus)

Lesch, Harald, Dr.rer.nat., o. Prof. für Theoretische Astrophysik an der Universität München (für Naturphilosophie)

Löffler, Winfried, Dr.iur, Dr.phil.habil., a.o. Professor an der Universität Innsbruck (für Logik und Wissenschaftstheorie)

Schaeffler, Richard, Dr.phil., em. o. Prof. für Philosophie an der Universität Bochum, Ehrendoktor der HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE (für Religions- und Geschichtsphilosophie)

Splett, Jörg, Dr.phil., em. o. Prof. für Philosophie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Frankfurt/Main (für Religionsphilosophie und Philosophie des 19. und 20. Jahrhunderts);
Adresse: Isenburgring 7, 63069 Offenbach/Main

Stang, Richard, Dr.phil., wissenschaftl. Mitarbeiter am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung, Bonn (für Erwachsenenpädagogik)

Tagliacarne, Pierfelice, Dr.theol., Prof. für Exegese des Alten Testaments und Biblische Didaktik an der Katholischen Universität Eichstätt – Fachhochschulstudiengang (für alttestamentliche Einleitungswissenschaften)

Tippelt, Rudolf, Dr.phil., o. Prof. für Allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung an der Universität München (für Allgemeine Pädagogik und Erwachsenenpädagogik)

Im Berichtszeitraum beendeten Prof. Dr. iur. utr. Gerhard Grohs (für Afrikanistik), Prof. Dr. phil. Walter Hömberg (für Kommunikationswissenschaft) und Prof. Dr. rer. pol. Dr. phil. habil. Dipl.-Psych. Werner Kannheiser (für empirische Psychologie) ihren Lehrauftrag. Die Hochschule dankt ihnen herzlich und wünscht ihnen Gottes Segen für die Zukunft.

Amberger, Annelies, Dr.phil. (für Kunstgeschichte)

Bauberger, Stefan, S.J., PD, Dr.rer.nat. Dr.phil.habil. (für Fragen des Buddhismus)

Bieger, Eckhard, S.J., Dr.phil. (für Kommunikations- und Medienkunde)

Gösele, Andreas, S.J., Dr.des., Dipl. Volkswirt (für Wissenschaftstheorie, Sozialethik und Einführung in die Sozialwissenschaften)

Göttler, Norbert, Dr.phil. (für journalistische Praxis)

Hänggi, Hubert, S.J., Dr.phil. (für Religionswissenschaft)

Hainz, Michael, S.J., Dr.rer.soc. (für Sozialwissenschaften)

Hegemann, Thomas, Dr.med. (für Erwachsenenpädagogik)

Hetzendorfer, Bruno, Dr.phil. (für Stimmbildung)

Hidalgo, Oliver, Dr.phil. (für die Initiative „Kinder philosophieren“)

Lehrbeauftragte

Hildebrandt, Thomas, Dr.phil. (für Geschichte und Kultur des Mittleren Ostens)
Klaner, Maria, Dr.phil. (für journalistische Praxis)
Knieper, Thomas, PD, Dr.rer.pol.habil., Oberassistent am Institut für Kommunikationswissenschaft der Universität München (für Kommunikationswissenschaft)
Kraml, Hans, Dr.phil.habil., Universitätsdozent für Philosophie an der Universität Innsbruck (für Philosophiegeschichte des Mittelalters)
Kügler, Hermann, S.J., Lic.theol. (für Gruppenleitung mit TZI)
Leonhardt, Regine, Diplom. Schauspielerin (für Rhetorik)
Niederbacher, Bruno, S.J., Dr.phil., Assistent am Institut für Christliche Philosophie der Universität Innsbruck (für Philosophiegeschichte des Mittelalters)
Orthey, Frank Michael, PD, Dr.phil.habil. (für Erwachsenenpädagogik)
Pietraß, Manuela, PD, Dr.phil.habil. (für Allgemeine Pädagogik und Medienpädagogik)
Repschinski, Boris, S.J., PhD (für Einleitung in das Neue Testament)
Schattenhofer, Karl, Dr.phil. (für Gruppendynamik und Sozialpsychologie)
Stotz-Ingenlath, Gabriele, Dr.phil., Dr.med. (für medizinische Anthropologie)
Umlauf, Václav, S.J., Dr.phil. (für Philosophiegeschichte der Neuesten Zeit)
Vieregg, Hildegard K., Dr.phil. (für Museumspädagogik)
Weber, Barbara, Dr.phil. (für die Initiative „Kinder philosophieren“)
Wolf, Kurt, Dr.phil., (für Philosophiegeschichte der Neuesten Zeit mit Schwerpunkt Französische Gegenwartsphilosophie)

Im Berichtszeitraum beendeten Dr. phil. Andreas Koritensky (für Religionsphilosophie), Dr. jur. Klemens Martin (für das Recht in der Erwachsenenbildung) und Dr. phil. Julius Oswald (für Fragen des Marxismus) ihren Lehrauftrag. Die Hochschule dankt ihnen herzlich und wünscht ihnen Gottes Segen für die Zukunft.

TUTORIUM (Stand: 31.07.2007)

Haas, Florian, M.A.

Kowarsch, Martin, M.A.

Schwartz, Maria, M.A.

Stammer, Dennis, M.A.

STUDIERENDE, STUDIENABSCHLÜSSE UND HABILITATIONEN IM BERICHTSZEITRAUM

	WS 2006/07	SS 2007
Ordentlich eingeschriebene Studierende	357	329
exmatrikulierte Promovenden	53	62
Unter den ordentlich eingeschriebenen Studierenden und exmatrikulierten Promovenden sind:		
ausländische Studierende	71 (17%)	68 (17%)
männliche Studierende	250 (61%)	234 (60%)
davon: Studierende der Gesellschaft Jesu	13	14
weibliche Studierende	160 (39%)	157 (40%)
Gaststudierende	168	130
davon: exmatrikulierte Promovenden	6	5
Summe: Studierende insgesamt	578	521

Studierende an der Hochschule

	WS 2006/07	SS 2007	Summe
Habilitation in Philosophie	1	1	2
Doktorat in Philosophie	2	3	5
Magister Artium in Philosophie	8	16	24
Bakkalaureat in Philosophie	16	31	47
Zeugnis des erweiterten Grundstudiums	1	1	2
Abschlusszeugnis für das Zusatzstudium Erwachsenenpädagogik	8	3	11

Studienabschlüsse und Habilitationen (Stand: 31.07.2007)

VORLESUNGEN, SEMINARE UND ÜBUNGEN IM BERICHTSZEITRAUM

1. ZUR EINFÜHRUNG

HAUPTABTEILUNG I: PHILOSOPHIE

Oswald: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten und in die Bibliotheksbenutzung (WS)

Tutorium/Bibliothekarinnen: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten und in die Bibliotheksbenutzung (SS)

Schöndorf: Einführung in die Philosophie: Skizze wichtiger Themen der klassischen Metaphysik (WS)

Keller: Der Mensch ohne Alternative. Über die Möglichkeit des Unglaubens (SS)

Löffler: Moderne und traditionelle Logik (WS)

Perčić: Proseminar: Die ideale Polis. Eine Interpretation der „Politik“ von Aristoteles (WS)

Keller: Proseminar: Augustinus. De magistro. Textlesung (WS)

Schöndorf: Proseminar: Thomas von Aquin. Von der Wahrheit. Quaestio I (SS)

Perčić: Proseminar: „Natur – Mensch – Souverän“. Zu Hobbes' Theorie von Freiheit und Gleichheit (SS)

Reder: Proseminar: Kant vs. Marx: Zwei Traditionslinien der politischen Philosophie (WS)

Schmidt: Proseminar: Kierkegaards Schrift: „Die Krankheit zum Tode“ (SS)

Ponsetto: Proseminar: Edmund Husserl und die phänomenologische Betrachtung der Grundthemen der Philosophie. (WS)

Gösele: Proseminar: Grundtexte zur Sozialethik. Lektüreseminar (SS)

Lesch: Proseminar: Kulturgeschichte der Physik (SS)

2. SYSTEMATISCHE PHILOSOPHIE (VORLESUNGEN)

Bordt: Philosophische Anthropologie (I): Grundlegung (WS)

Frick: Philosophische Anthropologie (II): Psychosomatische Aspekte (WS)

Trampota: Allgemeine Ethik: Metaethik – Handlungstheorie – Normative Ethik – Tugendethik (WS)

Brieskorn: Sozialethik: Prinzipien – Entwürfe – Bereiche (WS)

Lesch: Naturphilosophie I: Kosmologie, Aufbau der Materie, Quantentheorie: Philosophische Fragen der Physik (SS)

Seidel: Naturphilosophie II: Biologisch-philosophische Grenzfragen: Gen, Zelle, Organismus, Individuum, Neurosystem (SS)

Seidel: Kolloquium zur Vorlesung Naturphilosophie II (SS)

Bauberger: Wissenschaftstheorie: Was ist empirische Wissenschaft und was kann sie erkennen? (SS)

Gösele: Rationalität und strategische Interaktion: Eine kritische Einführung in die Spieltheorie (WS)

Splett: „Animal symbolicum“. Zur Mehrdimensionalität des Humanen (WS)

Brieskorn: Rechtsphilosophie. Eine Einführung (SS)

Wallacher: Wirtschaftsethik: Eine Einführung in Grundfragen, Begründungsformen und Anwendungsfelder (SS)

Reder: Modelle und Argumente der politischen Philosophie der Globalisierung und der Theorie internationaler Beziehungen am Beispiel des Global Governance-Diskurses (WS)

Lesch: Geschichte der Natur (WS)

Seidel: Neurosysteme: Entwicklung, Struktur, Funktion – Anschlussfragen (WS)

Haeffner: „Zeit“ als Horizont von Heideggers Seins- und Gottesfrage (WS)

Schaeffler: Die Götter der Religionen, der Gott der Philosophen und der Gott der Bibel (WS)

Splett: „Rationabile Obsequium“ – Glaube und Vernunft (SS)

Schöndorf: Philosophiegeschichte (III) Neuzeit: Von Descartes bis Kant (WS)

Schmidt: Philosophiegeschichte (III) Neuzeit: Der Deutsche Idealismus: Fichte – Schelling – Hegel (WS)

Ponsetto: Philosophiegeschichte IV: Neueste Zeit: Husserls Spätphilosophie: Europas geschichtliche Verantwortung (SS)

Haeffner: Philosophiegeschichte IV: Neueste Zeit: Schwerpunkt: Denken aus der Erfahrung des Anderen. Ebner, Buber, Rosenzweig, Levinas (SS)

Bordt: Philosophiegeschichte IV: Neueste Zeit: Ordinary Language Philosophy: Von Wittgenstein bis Strawson (SS)

Keller: Sondierung des Zeitgeistes (WS)

Bordt: Platons Timaios (SS)

Schöndorf: „Das, worüber hinaus nichts Größeres gedacht werden kann“: Der Gottesbeweis von Anselms Proslogion und seine klassischen Gegner (SS)

Niederbacher: Recht und Gerechtigkeit bei Thomas von Aquin (SS)

Schöndorf: Leibniz: Metaphysische Abhandlung (Discours de Métaphysique) (SS)

Schmidt: Hegels „Phänomenologie des Geistes“ (SS)

Schmidt: Fichtes „Wissenschaftslehre(n)“ – ihre Grundgedanken anhand ausgewählter Texte (WS)

Splett: Maurice Blondel: Logik der Tat (WS)

Schöndorf: Arthur Schopenhauer: Die Welt als Wille und Vorstellung (WS)

Brüntrup/Frick: Die Aktualität Freuds aus der Sicht der Neurowissenschaften und der Philosophie des Geistes (WS)

3. PHILOSOPHIE- UND GEISTES- GESCHICHTE (VORLESUNGEN)

4. SEMINARE

Koritensky: Mythen, Lebensformen und die Grammatik des Gebets. Die Wittgensteinrezeption in der Religionsphilosophie (WS)

Brieskorn/Wallacher: Max Weber zu Politik, Religion und Wirtschaft. Einführung in Methode und Inhalte (SS)

Trampota: Die amerikanischen Pragmatisten über den Wert von Moral und Religion im Zeitalter der Naturwissenschaften. Texte von Charles S. Peirce, John Dewey und William James (WS)

Splett: J.-P. Sartre – der Existentialismus ist ein Humanismus (SS)

Wolf: „Metamorphosen“ der Liebe („Eros, Philia, Agape“). Eine Philosophie der Gabe (M. Mauss, G. Bataille, S. Weil, A. Comte-Sponville, E. Levinas, P. Ricoeur, J.-L. Marion, M. Henry) (WS)

Wolf: Von der „Chiffre“ über „Spur“/„Anruf“ zu „Epiphanie“ des Antlitzes und „Theophanie“. Grundbegriffe von Religionsphilosophie und Ethikmotivation im „Dreiecksgespräch“ zwischen Philosophie, Theologie und Religionswissenschaft (J. Greisch, P. Ricoeur, E. Levinas, J.-L. Marion) (SS)

Brüntrup: Das Geheimnis des Physischen. Peter Ungers „All the Power in the World“ (WS)

Keller: Ausgewählte Fragen der Sprachphilosophie (SS)

Frick/Stotz-Ingenlath: Melancholie – anthropologische und psychopathologische Facetten (SS)

Brieskorn: „Was ist Aufklärung?“ Annäherung an eine Fragestellung (WS)

Brieskorn/Perčič: Das „Böse“ als Problem. Eine Fragestellung der Klassiker der Philosophie (WS)

Brieskorn: Nachdenken über Freundschaft. Vom Fundament des Staates zur Enklave in der Gesellschaft (SS)

Wallacher: Transnationale Unternehmen und Menschenrechte. Theoretische Konzepte und praktische Umsetzung (WS)

Gösele/Reder: Philosophische Ansätze zur Umweltethik (SS)

Lesch: Vom Anfang und Ende der Welt. Kosmologische Weltmodelle (WS)

Kummer: Wie Naturwissenschaft Erfahrungen macht: Epistemologische und normative Voraussetzungen empirischer Forschung vor dem Hintergrund aktueller Wissenschaftsskandale (WS)

Kummer: The New Embryology: Biological basics and bioethical assessment (SS)

Bordt: Philosophische Fragen an die Musik (SS)

Umlauf: Historie und geschichtliches Denken. Die Zeitlichkeit in der Historiographie und in der Philosophie der Geschichte (WS)

Herzgsell: Ausgewählte Texte zum interreligiösen Dialog (von M. v. Brück u.a. – Themen: Absolutes, Geschichte, Mensch/Selbst, Vollendung u.a.) (WS)

Herzgsell: Von der Vielheit zur Einheit – und zurück. Die Mystik zwischen Philosophie und Glaube (Texte von Plotin, Dionysios, Eckhart, Cusanus, Nagarjuna u.a.) (SS)

Hidalgo: „Kinder philosophieren“ als Ansatz zur Wertebildung und Demokratieerziehung (WS)

Hidalgo: Kinder philosophieren: Theorien und Konzepte zur philosophischen Aus- und Fortbildung von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften (SS)

Gösele: Übung zur Vorlesung „Rationalität und strategische Interaktion“ (WS)

Weber: „*Kinder philosophieren*“: Werten lernen und demokratisch erziehen vermittelt philosophischer Rollenspiele, Diskussionsmethoden und des Planspielkonzepts (WS)

Hidalgo: Kinder philosophieren: Philosophische Praxis für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte (SS)

5. ÜBUNGEN

HAUPTABTEILUNG II: WISSENSCHAFTEN IN PHILOSOPHISCHER PERSPEKTIVE

Vorlesungen

Hackenberg-Treutlein: Einführung in die Erwachsenenbildung. Wissenschaftliche Ansätze – Handlungsfelder – Perspektiven (WS)

Funiok: Erwachsenenbildung für das 3. und 4. Lebensalter (SS)

Geißler: Lernprozesse steuern: Didaktik der Erwachsenenbildung – Anfänge (SS)

Orthey: Gegenstimmen in der Weiterbildungsdiskussion (SS)

2. PSYCHOLOGIE UND ERWACHSENEN- PÄDAGOGIK

Seminare

Tippelt: Grundlagen der Weiterbildung: Lebenslanges Lernen (Positionen der EU, OECD, BLK) – Formales, non-formales und informelles Lernen – Weiterbildungsbeteiligung – Demographischer Wandel und Weiterbildung Älterer – Weiterbildungsinstitutionen, Lernende Regionen – Teilnehmer-, Adressaten und Milieuorientierung – Bildungs- und Weiterbildungsberatung – Weiterbildungsmarketing – Qualität und Evaluation – Didaktik und Methodik (WS)

Stang: Kulturelle Bildung. Schlüsselkompetenzen für die Zukunft. Dialektische und organisationsbezogene Konzeptionierungen (SS)

Knoll: Qualitätsmanagement – Grundlagen und Praxis (SS)

Hegemann: Systemische Beratung (SS)

Bieger: Aus Lernwünschen werden Lernerfolge. Kurse motivierend aufbauen und durchführen (WS)

Bieger: Lernprozess und Kursaufbau, Kursdidaktik B. Architektur für die Planung von ein- und mehrteiligen Seminaren und Trainings sowie von Abendveranstaltungen (SS)

Schattenhofer: Gruppendynamik und Erwachsenenbildung: Soziales Lernen in der Gruppe – Selbsterfahrung (WS) Gruppenprozesse verstehen und gestalten. Arbeit an Fallbeispielen – Kollegiale Beratung (SS)

Übungen

Frick: Grundlagen des Soziodramas und Psychodramas nach J. L. Moreno (WS)

Frick: C. G. Jung: Lektüre ausgewählter Texte zur Spiritualität (SS)

Funiok: Programmplanung unter veränderten Rahmenbedingungen. Projektspiel zu Entscheidungsprozessen in der Leitung öffentlicher Erwachsenenbildung (WS)

Funiok: Öffentlichkeitsarbeit von Bildungseinrichtungen. Von der Leistungsbeschreibung zur Kommunikationsstrategie (SS)

Hetzendorfer: Rhetorik: Stimme und Präsentation (WS, SS)

Leonhardt: Körpersprache, Selbstpräsentation, öffentlicher Auftritt (WS, SS)

3. SOZIALWISSENSCHAFTEN UND KOMMUNIKATIONS- WISSENSCHAFT

Vorlesungen

Müller: Weltwirtschaft und Armut. Systematische Einführung und ausgewählte Probleme (WS)

Müller: Entwicklungsländer zwischen Staatszerfall und politischem Wandel. Politische Entwicklungen unter den Bedingungen der Globalisierung (SS)

Krotz: Ethnologische Kulturanthropologie: Eine Einführung in das Studium „anderer“ Gesellschaften und Zivilisationen (SS)

Khoury: Die Ursachen radikaler Tendenzen in der arabisch-islamischen Welt (WS)

Hünemörder: Einführung in die Kultur, Politik und Gesellschaft der USA (WS)

Seminare

Müller/Wallacher: Die kulturell-religiöse Prägung der Ökonomie: historische Ansätze und aktuelle Debatten (WS)

Müller/Reder: „Rückkehr der Religion in die Politik“. Wurzeln und Folgen eines weltweiten Phänomens (SS)

Krotz: Kulturen und Entwicklung: Politische Prozesse und sozialwissenschaftliche Perspektiven in Lateinamerika (SS)

Funiok/Göttler: Medienreligiosität. Begriffliche Klärungen – bevorzugte Genres – empirische Untersuchungen (SS)

Übungen

Klaner: Grundkurs Hörfunk: Einführung in die journalistische Praxis (WS)

Göttler: Grundkurs Presse: Einführung in die journalistische Praxis (WS)

Übung

Seidel: Lektüre neuerer biologischer Literatur (WS)

Seminare

Umlauf: Einführung in die Kunsthermeneutik. Texte zum Lesen und Kommentieren (WS)

Appuhn-Radtke: Neue Häuser für den Kultus. Kirchenbau im 19. und 20. Jahrhundert (WS)

Amberger: Ikonographie und Ikonologie christlicher Kunst (SS)

Vieregg: Museumsgeschichte und ihre Interpretation – Museen, wie sie wurden, was sie sind (WS)

Vieregg: Jesuiten-Reduktionen und Estancias in Paraguay und Argentinien im Prozess der Musealisierung (SS)

Vorlesungen

Repschinski: Einleitung in das Neue Testament (II): Briefliteratur des Neuen Testaments (WS)

Tagliacarne: Einleitung in das Alte Testament (I): Grundzüge der Geschichte Israels und Judas (SS)

Baar: Fundamentaltheologischer Grundkurs (II): Der Mensch vor dem Anspruch der christlichen Offenbarung (WS)

Hänggi: Einführung in den Hinduismus: Die Göttin – Weibliche Gottheiten der Hindus (SS)

Hildebrand: Reform und Reformismus in der islamischen Welt seit Beginn des 20. Jahrhunderts (SS)

Seminar

Laube: Die sogenannten Neureligionen im Japan des 19. und 20. Jahrhunderts: ihre Stifter, ihre Praxis, ihre Zukunftsvorstellungen (SS)

Bordt: Antike Philosophie (Aristoteles: Zweite Analytik) (WS)

Kummer: Bioethisches Kolloquium (WS, SS)

Müller/Wallacher: Sozialethisches Kolloquium (WS, SS)

Schmidt: Religionsphilosophisches Kolloquium (WS, SS)

4. NATURWISSENSCHAFTEN

5. KUNSTGESCHICHTE; LITERATUR- UND GESCHICHTS- WISSENSCHAFT

6. THEOLOGIE, RELIGIONS- WISSENSCHAFT UND RELIGIONS- PÄDAGOGIK

7. KOLLOQUIA

AKADEMISCHE VERANSTALTUNGEN IM BERICHTSZEITRAUM

Sprachkurs

Deutscher Sprachkurs für ausländische Studenten vom 31. Juli bis 25. August 2006 in München. Leitung: Dr. Stefan *Hengst* S.J.; Sprachlehrer/innen: Cornelia *Wellner*, Matthias *Kramm* S.J.; Teilnehmer: zehn Jesuiten aus acht Ländern.

Akademische Feier

Akademische Feier der HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE am 10. November 2006 in München. Festvortrag von Prof. Dr. Godehard *Brüntrup* S.J.: „Selbstbestimmung und Gehirn. Eine Rede über Freiheit an die Gebildeten unter ihren Leugnern“.

Philosophische Woche

Thema: „Vernunft, Glauben. Die Frage nach Gott in der Philosophie“. Veranstaltet von der Katholischen Akademie in Bayern in Zusammenarbeit mit der HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE, vom 11. bis zum 14. Oktober 2006.

Vorlesungen: Prof. Dr. Josef *Schmidt* SJ, München: „Gott im philosophischen Denken – Bedeutung und Aktualität einiger klassischer Antworten“. Prof. Dr. Peter *Strasser*, Graz: „Jenseits der Metaphysik? Die Frage nach Gott in der modernen Philosophie“; Prof. Dr. Jörg *Splett*, Frankfurt am Main: „Gotteserfahrung im Gewissensanspruch – im Guten wie im Bösen“; Prof. Dr. Hanna-Barbara *Gerl-Falkovitz*, Dresden: „Gotteserkenntnis. Philosophische Elemente mystischer Rede: Dionysios Areopagita, Meister Eckhart, Edith Stein“; Prof. Dr. Thomas *Rentsch*, Dresden: „Wie ich mich als Philosoph dem Gottesgedanken nähere“.

Arbeitskreise: Prof. Dr. Norbert *Brieskorn* SJ: „Glaube – Vernunft: gegenseitige Reinigung? Zum Gespräch zwischen Ratzinger und Habermas“; Almut *Furchert*: „Die Frage nach Gott bei Søren Kierkegaard“; Jan *Roser* SJ: „Gott als der ganz Andere – Emmanuel Levinas zwischen Philosophie und Theologie“; Dr. Johannes *Herzgsell* SJ: „Philosophische Zugänge zu Gott bei Karl Rahner“; Margarete *Drewsen*, M. A.: „Transzendenzerfahrung in der Musik“.

Öffentlicher Abendvortrag, 12. Oktober 2006: Prof. Dr. Robert *Spaemann*, München: „Über die Vernünftigkeit des Glaubens an Gott“.

Leitung: Prof. Dr. Norbert *Brieskorn* SJ, München.

Vom 1. bis 3. Oktober 2006 fand in der HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE eine von Prof. Dr. Michael Bordt SJ organisierte Tagung über Aristoteles' *Metaphysik* Buch II (*Beta*) statt. Sie wurde von der Fritz Thyssen Stiftung finanziert. Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Konferenz waren: Prof. Dr. Jonathan *Beere* (Chicago); Prof. Dr. Michael *Bordt* SJ (München) Prof. Dr. Thomas *Buchheim* (München); Prof. Dr. Friedemann *Buddensiek* (Würzburg); Dr. Klaus *Corcilius* (Berlin); PD Dr. Richard *King* (München); Prof. Dr. Ulrich *Nortmann* (Saarbrücken); Prof. Dr. Oliver *Primavesi* (München); Prof. Dr. Christof *Rapp* (Berlin); Dr. Burkhard *Reis* (Hamburg); Dr. Tim *Wagner* (Berlin) und Prof. Dr. Katja *Vogt* (New York).

**Konferenz des
Münchner
Aristoteleskreises**

Konzeption und Leitung: Prof. Dr. Michael *Bordt* S.J.

Thema: „Ökonomie und Kultur. Globales Wirtschaften im Spannungsfeld kultureller Vielfalt“, am 11./12. Mai 2007.

**Interdisziplinäres
Symposium des
Rottendorf-Projekts**

Referate mit anschließender Diskussion: Prof. Dr. Carola *Lentz*, Mainz: „Käuflichkeit vs. Moralökonomie? Die kulturelle Einbettung von Wirtschaft in Afrika und anderswo“; Prof. Dr. Helmut *Leipold*, Marburg: „Zur institutionellen und wirtschaftlichen Relevanz des Islam“; Prof. Dr. Franz M. *Wimmer*, Wien: „Kulturelle Zentrismen – zum Umgang mit kulturellen Differenzen in der Philosophie“; Prof. Dr. Rainer *Tetzlaff*, Hamburg: „Die Gefährdung kultureller Vielfalt durch Globalisierung“.

Leitung: Prof. DDr. Johannes *Wallacher*

Thema: „Innerislamische Reformdebatten (mit Schwerpunkt Türkei)“, am 14. Juni 2007.

**Wissenschaftliches
Kolloquium des
Rottendorf-Projekts**

Referate mit anschließender Diskussion: Prof. Dr. Ömer *Özsoy*, Frankfurt; Prof. Dr. *Rotraud Wielandt*, Bamberg.

Leitung: Prof. Dr. Johannes *Müller* S.J.

Thema: „Europäische Medienethiken“, am 22./23. Februar 2007.

**Gemeinsame
Jahrestagung des
„Netzwerkes Me-
dienethik“ und der
DGPuK-Fachgruppe
Kommunikations-
und Medienethik**

Fünf Plenumsvorträge: Prof. Dr. Vinzenz *Wyss*, Zürich: „Das Bild des Schweizer Presserates bei Medienschaffenden“; Prof. Dr. Roger *Blum*, Zürich: „Ein europäisches Modell für die Struktur von Ethikinstitutionen?“; Prof. Dr. Matthias *Karmasin* und Franzisca *Weder*, Klagenfurt: „Medienethik in Österreich: Defizite in Ausbildung, Beruf und institutioneller Regulierung“; Enrico *Morresi*, Lugano: „Journalistische Ethik in Italien“; Dr. Peter *Studer*, Zürich: „Zur Begründung von Normen im Journalistenkodex“.

Elf Vorträge in Panels: Dr. Marlies *Prinzing*, Lugano: „Harte Grenzen: Warum gegenwärtig mit einer europäischen Professionsethik im Journalismus nicht zu rechnen ist“; Cristina *Elia* (Lugano): „Reader’s representatives – A comparative analysis“; Birgit *Stark*, Berlin: „Medien-Selbstkontrolle im Spannungsfeld von gesellschaftlicher Verantwortung – Corporate Social Responsibility Strategien in deutschen Medienverlagen“; Alexander *Schmitt*, Freiburg: „Normen für Deutschland, Europa und die ganze Welt – Prinzipiengeleitete Überlegungen zum gegenwärtigen Stand transnationaler Unternehmenskommunikation“; Prof. Dr. Karsten *Weber*, Frankfurt/Oder: „Globalisierte Meinungsfreiheit oder Kampf der Kulturen?“; Prof. Dr. Bernhard *Debatin*, Athens/Ohio: „Der Karikaturenstreit und die Medienethik: Ein internationaler Vergleich der Reaktionen von Presseräten und Öffentlichkeiten“; Dr. Wilfried *Scharf*, München: „Mohammed-Karikaturen, Papst-Vorlesung, ‚Idomeneo‘-Absetzung: Wie viel Meinungsfreiheit ist möglich?“; Marcus S. *Kleiner*/Jörg-Uwe *Nieland*: „Medienopfer Kasachstan – eine medienethische Bewertung des Films Borat“; Prof. Dr. Rüdiger *Funiok*, München: „Die deutschsprachige Medienethik 1970-2007: eine Erfolgsgeschichte? Sind die anfangs gestellten Forderungen heute eingelöst?“; Prof. Dr. Matthias *Rath* und Pinar *Erdemir*, Ludwigsburg: „Denn sieh’, das Fremde liegt so nah“; Dr. Wolfgang *Wunden*, Stuttgart: „‘Gemeinschaft und Fortschritt’ (Rom 1971) – Was taugt das Grundlagendokument einer christlichen Medienethik für die ‚internationale Angleichung der Medienethik‘ in Europa?“

Leitung: Prof. Dr. Rüdiger *Funiok* S.J.

**Öffentliche
Fachtagung des
Instituts für natur-
wissenschaftliche
Grenzfragen**

Thema: „Was ist Naturphilosophie und was kann sie leisten?“, am 23. Juni 2007.

Einleitung durch Prof. Dr. Christian *Kummer* S.J.

Zwei einführende Vorträge zu Stellung und Funktion der Naturphilosophie an der HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE durch Prof. Dr. Harald *Lesch* und Dozent Dr. Johannes *Seidel* SJ.

Acht Referate: Prof. Dr. M. *Drieschner*, (Bochum) München: „Naturphilosophie und Naturwissenschaft“; Prof. Dr. Christoph *Rehmann-Sutter*, Basel: „Genetik als Thema einer praxisorientierten Naturphilosophie“; Prof. Dr. Bernulf *Kanitscheider*, Gießen: „Analytische und synthetische Philosophie – zur Bestimmung eines metatheoretischen Verhältnisses“; Prof. Dr. Dr. Kristian *Köchy*, Kassel: „Naturphilosophie ist mehr als angewandte Wissenschaftstheorie“; Prof. Dr. Gregor *Schiemann*, Wuppertal: „Naturphilosophie als Arbeit am Naturbegriff“; PD Dr. Holger *Lyre*, Bonn: „Ist die Philosophie der Naturwissenschaften normativ?“; Prof. Dr. Klaus *Mainzer*, Augsburg: „Naturphilosophische Forschungsperspektiven der modernen Naturwissenschaften“; Prof. Dr. Hans-Dieter *Mutschler*, Krakau: „Metaphysische Implikationen der Naturwissenschaft“.

Leitung: Prof. Dr. Christian *Kummer* S.J.

Thema: „Theologie, Philosophie und Befreiung des Geistes im Orient und Okzident“. Veranstaltet von der Katholischen Akademie in Bayern in Zusammenarbeit mit der HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE, vom 24. bis 29. September 2006

**Internationales
Kolloquium mit
libanesischen
Gästen**

Referate mit anschließender Diskussion: P. Georges *Hobeika*: „L’université catholique au service d’une citoyenneté différenciée“; Prof. Dr. Tanios *Noujaim*: „La formation universitaire à l’esprit critique“; Prof. Hoda *Nehmé*: „L’apport de l’université catholique l’élaboration du dialogue interculturel“; P. Georges *Khawam*: „L’oeuvre universitaire érigée sur le triptyque: ‘philosophie, théologie, libération’ et sa portée éducative et citoyenne“; Prof. Dr. Souhaila *Salloum*: „Libérer les esprits en purifiant la mémoire pour promouvoir l’éducation au pardon“; Prof. Dr. Anwar *Frangi*: „L’approche individu-groupe: une approche théologique, philosophique et libérale de l’esprit“; Prof. Dr. Youssef *Maalouf*: „Valeurs méditerranéennes, valeurs laïques: les défis d’un compromis selon la pensée de René Habachi“; Prof. Dr. Mitri *Boulos*: „La libération de l’homme selon la pensée de Nouaîmé“; Prof. Dr. Joseph *Chraim*: „La relation de la littérature arabe ou temps: libération au sevitude?“

Leitung: Prof. Dr. Raif Georges *Khoury*

Gastvorträge in Trägerschaft der Hochschule:

Prof. Dr. Ernst *Tugendhat*, Tübingen: „Willensfreiheit und Determinismus“, 30.10.2006.

Prof. Dr. Uwe *Meixner*, Saarbrücken: „Der kosmologische Gottesbeweis“, 18.12.2006.

Prof. Dr. Thomas *Pogge*, New York: „Weltarmut: Erklärung und Verantwortung“, 23.05.2007.

PD Dr. Peter *Rinderle*, Tübingen: „Musikalische Expressivität und Ethik“, 26.06.2007

Podiumsdiskussion:

Prof. Dr. Jürgen *Habermas*, Prof. Dr. Norbert *Brieskorn* S.J., Prof. Dr. Dr. *Friedo Ricken* S.J., Prof. Dr. Josef *Schmidt* S.J., Dr. Michael *Reder* (Moderation: Prof. Dr. Michael *Bordt* S.J.): „Glaube und Wissen“, 22.01.2007

Gastvorträge in gemeinsamer Trägerschaft von ING und Deutschem Museum (Reihe „Wissenschaft für jedermann“):

Prof. Dr. med. Dr. med.dent. Hans-Florian *Zeilhofer*, Universitäts-spital Basel: „Ein neues Gesicht – rekonstruiert im Cyberspace, realisiert im Operationsaal. Chirurgie im Spannungsfeld von Hightech und Kreativität“, 17.01.2007.

Gastvorträge und Podiumsdiskussion

Prof. Dr. Josef H. *Reichholf*, Zoologische Staatssammlung München: „Der Streit um unsere Urahnen. Hat Afrika als Wiege der Menschheit ausgedient?“, 24.01.2007.

Gastvortrag in Trägerschaft des IRP:

Prof. Dr. Dr. Lorenz B. *Puntel*, München: „Metaphysik im Rahmen einer streng systematischen Philosophie“, 14.12.2006.

Studentischer Arbeitskreis „Fair Trade“

Thema: „Gen-ethisch? Gesundheitliche, ökologische und sozial-ethische Folgen der Agro-Gentechnik“, 11. Mai 2007.

Referate von Bundeslandwirtschaftsminister Horst *Seehofer* und Biologin Dr. Martha *Mertens* mit anschließender Diskussion.

Festakt für Prof. Splett

Prof. Dr. Matthias *Volkenandt*, München: „Wahrheit am Krankenbett“, Vortrag beim Festakt anlässlich des 70. Geburtstags von Prof. Dr. Jörg *Splett*, 23.11.2006.

Antrittsvorlesung von Prof. Wallacher

Antrittsvorlesung von Prof. Dr. Dr. Johannes *Wallacher*: „Glück – eine relevante Perspektive für die Wirtschaftsethik?“, 18.01.2007.

HERAUSGABE VON REIHEN UND ZEITSCHRIFTEN IM BERICHTSZEITRAUM

In Verbindung mit den Professoren der Fakultät geben *Gerd Haeffner* und *Friedo Ricken* die Reihe „Münchener philosophische Studien“ heraus, die seit 1987 im Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart, erscheint. Im Berichtszeitraum ist erschienen: *Gerd Haeffner* (Hrsg.), *Religiöse Erfahrung II. Interkulturelle Perspektive* (Band 26), 2007.

**„Münchener
philosophische
Studien“**

Seit 1982 besteht die Lehrbuchreihe „Grundkurs Philosophie“, die von *Friedo Ricken* und *Gerd Haeffner* koordiniert wird und im Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart (Urban-Taschenbücher), herauskommt. Sie umfasst bisher 17 Bände.

**„Grundkurs
Philosophie“**

Zusammen mit den Professoren der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main geben die Professoren der HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE die Vierteljahresschrift „Theologie und Philosophie“ im Herder-Verlag heraus. Mitglied der Schriftleitung ist *Friedo Ricken*.

**„Theologie und
Philosophie“**

Hans Goller und *Johannes Müller* geben die Reihe „KON-TEXTE: Wissenschaften in philosophischer Perspektive“ heraus. Sie umfasst bisher 7 Bände.

„KON-TEXTE“

Im Rahmen des Rottendorf-Projekts an der HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE geben *Norbert Brieskorn*, *Georges Enderle*, *Franz Magnis-Suseno*, *Johannes Müller* und *Franz Nuscheler* die Reihe „Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur“ heraus. Sie umfasst bislang 15 Bände. Im Berichtszeitraum erschienen: *Johannes Wallacher/Michael Reder/Tobias Karcher* (Hrsg.), *Unternehmensethik im Spannungsfeld der Kulturen und Religionen* (Band 14, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 2006, 200 Seiten); *Johannes Müller/Mattias Kiefer* (Hrsg.), *Frauen – Gewinnerinnen oder Verliererinnen der Globalisierung?* (Band 15, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 2007, 176 Seiten).

**„Globale Solidarität
– Schritte zu einer
neuen Weltkultur“
(Buchreihe)**

WEITERE VERÖFFENTLICHUNGEN DER PROFESSOREN UND DOZENTEN IM BERICHTSZEITRAUM

- Bordt, Michael** Platons Theologie, Freiburg 2006.
Was uns glücklich macht?, in: Das Parlament, Nr. 1/2 (Januar 2007) 2.
Metaphysischer und anthropologischer Dualismus in Platons *Phaidon*, in: Bruno Niederbacher u. Edmund Runggaldier (Hrsg.): Die menschliche Seele. Brauchen wir den Dualismus? Frankfurt u.a. 2006, 99-116.
Artikel „Gott“, „Weltseele“ und „Werden“ in: Christian Schäfer (Hrsg.): Platonlexikon, Darmstadt 2007.
- Brieskorn, Norbert** Recht auf Abtreibung?, in: Stimmen der Zeit 224 (2006), 12, 793-794.
Abdruck des StdZ-Editorials „Kindheit – Alter – Menschenrechte“, Stimmen der Zeit 223 (2005), 4 in: „Pädagogischer Rundbrief“. Fachzeitschrift der Erziehungshilfefachverbandes, Winter 2006, 3f.
Die Rechtsinstitution der Sklaverei in der Beurteilung der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Kanonistik, in: Proceedings of the Eleventh International Congress of Medieval Canon Law (Catania, 30 Juli - 6. August 2000). Hrsg. von Manlio Bellomo und Orazio Condorelli. Città del Vaticano: Biblioteca Apostolica Vaticana 2006, 715-731.
Die Verstärkung der Welt, in: Stimmen der Zeit 225 (2007), 7, 433-434.
- Brüntrup, Godehard** Artikel „Seele“, in: Hämel B. / Schreijäck Th. (Hrsg.): Basiswissen Kultur und Religion, Stuttgart 2007.
Artikel „Soul, Body and Survival. The Renaissance of Christian Materialism“, in: Revista Portuguesa de Filosofia 2007, Fasc. 3.
- Ehlen, Peter** Nikolaus von Kues – der Lehrer Simon L. Franks, in: Verbum, Bd. 9, St. Petersburg 2006.
- Erbrich, Paul** Besprechung zu: Johannes Maria Steinke: John Polkinghorne. Konsonanz von Naturwissenschaft und Theologie (Reihe „Religion, Theologie und Naturwissenschaft“ Bd. 4), Göttingen 2006, in: Stimmen der Zeit, 225, Heft 3, März 2007, 210-212.
Beitrag „Zum Problem Schöpfung und Evolution“, in: Stephan Otto Horn SDS und Siegfried Wiedenhofer (Hrsg. im Auftrag des Schülerkreises von Papst Benedikt XVI): Schöpfung und Evolution. Eine Tagung mit Papst Benedikt XVI in Castel Gandolfo, Augsburg 2007, 63-77.

- (Mit Ramm G., Bumeder I., Schulz-Kindermann F., Tyroller M., Fischer N., Hasenbring M.): Social support and quality of life of patients prior to stem cell or bone marrow transplantation, in: *Br J Health Psychol* 11 (2006), 451-462. [1.586]
- (Mit Riedner C., Fegg M., Hauf S., Borasio G. D.): A clinical interview assessing cancer patients' spiritual needs and preferences, in: *Eur J Cancer Care* 15 (2006), 238-243. [0.638]
- (Mit Tyroller M., Fischer N., Busch R., Emmerich B., Bumeder I.): When is the best time for psychotherapeutic intervention following autologous peripheral blood stem cell transplantation?, in: *Rev Francoph Psycho-Oncol* 5 (2006), 68-77.
- (Mit Stotz-Ingenlath G.): Das Spektrum des depressiven Schulderlebens. Symptomatologie und Diagnostik, in: *Schweiz Arch Neurol Psychiatr* 157 (2006), 94-102.
- Peut-on quantifier la spiritualité? Un regard d'outre-Rhin propos de l'actuelle discussion française sur la place du spirituel en psycho-oncologie, in: *Rev Francoph Psycho-Oncol* 6, (2006), 160-164.
- L'accompagnement des malades cancéreux. Un défi pour la psychothérapie, in: *Etudes* 405, 5 (2006), 485-495.
- La guérison est-elle encore possible en fin de vie?, in: *Infokara* 21 (2006), 96-99.
- (Mit Ermann M., Seidl O., Kinzel C.): Einführung in die Psychosomatik und Psychotherapie. Ein Arbeitsbuch für Unterricht und Eigenstudium, Stuttgart 2006.
- Helfen Spiritualität und Psychotherapie bei der Bewältigung schwerer Krankheit?, in: Seitlinger M. (Hrsg.) *Was heilt uns? Zwischen Spiritualität und Therapie*, Freiburg, Basel, Wien (2006), 85-96.
- Die Pietà – eine Übung, um mich „indifferent“ gegenüber der Grenze des Todes zu machen. Korrespondenz zur Spiritualität der Exerzitien 56 (2006), 20-26.
- (Mit Bumeder I., Tyroller M., Fischer N., Busch R.): Impact of interferon maintenance therapy on multiple myeloma patients' quality of life, progression-free survival and overall survival one year post high-dose chemotherapy and autologous blood stem cell transplantation, in: *Psycho-Oncol* 15 (2006), 187-188.
- (Mit Riedner C., Fegg M. J., Roser T., Borasio G. D.): Assessment of the patients' spiritual needs and a questionnaire to evaluate the investigators' spiritual background, in: *Psycho-Oncol* 15 (2006), 384-385.
- (Mit Motzke C., Busch R., Fischer N., Bumeder I.): Psychotherapie und Soziale Unterstützung in der Onkologie am Beispiel der autologen Stammzell-Transplantation (PBSZT), in: *Verhaltenstherapie* 17 (suppl 1) (2007), 7.
- Sich heilen lassen, in: *Glauben leben* 83 (2007), 116-119.
- Vorwort in: R. T. Vogel, *Der Tod in der Psychotherapie. Ein kleines Memento mori für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten*, Münster 2007.
- Psyche und Krebs – Mythen in der Psychoonkologie, in: Schumacher A./Röttger K.F. (Hrsg.): *Informieren, Beraten, Behandeln. Das Spektrum der Psychoonkologie. Bericht der dapo-Jahresta-*

- gung 2006, Pabst Science Publishers, Lengerich, Berlin, Bremen, Miami, Riga, Viernheim, Wien, Zagreb 2007, 49-59.
- Sich heilen lassen. Eine spirituelle und psychoanalytische Reflexion, (2. Aufl.), Würzburg 2007.
- Begleitende Psychotherapie. Mit dem Krebs besser leben, in: Münchner Medizinische Wochenschrift 149, 16 (2007), 31-33.
- Kausalität und Synchronizität. Zur Polarität zweier metapsychologischer Prinzipien am Beispiel der Psychoonkologie, in: Anal Psychol 38 (2007), 26-40.
- (Mit Fegg M. J., Tyroller M., Fischer N., Bumeder I.): Patient's health beliefs and coping prior to autologous peripheral stem cell transplantation, in: Eur J Cancer Care 16 (2007), 156-163. [0.638]
- (Mit Tyroller M., Panzer M.): Anxiety, depression, and quality of life of cancer patients undergoing radiation therapy. A cross-sectional study in a community hospital outpatient centre, in: Eur J Cancer Care 16 (2007), 130-136. [0.638]

Funiok, Rüdiger

- Artikel: Werteerziehung in der Schule, in: tv diskurs. Verantwortung in audiovisuellen Medien 11 Jg., 1/2006, 46-49.
- Besprechung zu: Ronald Uden: Kirche in der Medienwelt. Anstöße der Kommunikationswissenschaft zur praktischen Wahrnehmung der Massenmedien in Theologie und Kirche, Erlangen 2004, in: Publizistik 51 (2006), 525 f.
- Besprechung zu: Johanna Haberer/Friedrich Kraft (Hrsg.): Lesebuch Christliche Publizistik. Mit Beiträgen von Roland Gertz, Johanna Haberer, Julia Helmke, Friedrich Kraft, Siegfried Krückeberg, Daniel Maier, Gerhard Meier-Reutti, Roland Rosenstock und Ronald Uden, Erlangen 2004, in: Publizistik 51 (2006), 525 f.
- Besprechung zu: Rudolf Englert und Stephan Leimgruber (Hrsg.): Erwachsenenbildung stellt sich religiöser Pluralität, Gütersloh und Freiburg i. Br. 2005. (= Religionspädagogik in pluraler Gesellschaft, Bd. 6), in: Stimmen der Zeit 224 (2006), 787 f.
- Besprechungen zu: Manfred L. Pirner/Thomas Breuer (Hrsg.): Medien – Bildung – Religion. Zum Verhältnis von Medienpädagogik und Religionspädagogik in Theorie, Empirie und Praxis. München 2004, in: Communicatio Socialis 39 (2006), 416 f.
- Besprechung zu: Döveling, Katrin: Emotionen – Medien – Gemeinschaft. Eine kommunikationssoziologische Analyse, Wiesbaden 2005, in: Medien & Kommunikationswissenschaft 55 (2007), 105 f.
- Besprechung zu: Derenthal, Birgitta: Medienverantwortung in christlicher Perspektive. Ein Beitrag zu einer praktisch-theologischen Medienethik. Münster/Hamburg/London 2006. (Theologie und Praxis, 29), in: Medien & Kommunikationswissenschaft 55 (2007), 268-270.

Glaube, der uns leben hilft. Predigten für die Sonn- und Feiertage im Lesejahr C. Ostfildern 2006, 205 S.

Der anthroposophische Erkenntnisweg Rudolf Steiners, in: EZW-Texte (Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen) 190 (2007), 15-30.

Kirche, Esoterik und alternative Heilungsansätze. Theologische Kriterien und Perspektiven, in: EZW-Texte 191 (2007), 82-98.

Artikel: Stigmatization, in: Encyclopedia of Christianity, Vol. 5, London 2007, 63.

Grom, Bernhard

Wprowadzenie do Antropologii filozoficznej. Kraków 2006. Philosophische Anthropologie. Aus der 4. deutschen Auflage ins Polnische übersetzt von Wiesław Szymona OP. 258 S.

Filosofie 20. století. Olomouc 2006. Philosophie des 20. Jahrhunderts (zusammen mit E. Coreth, P. Ehlen und F. Ricken). Aus der 2. deutschen Auflage ins Tschechische übersetzt von Břetislav Horyna. 255 S.

Hrsg.: Religiöse Erfahrung II. Interkulturelle Perspektiven (Münchener Philosophische Studien, Bd. 26), Stuttgart 2007, 272 S.

Besprechung zu: Wörterbuch der phänomenologischen Begriffe, hrsg. von Helmuth Vetter (Philosophische Bibliothek Bd. 555), Hamburg 2004, in: Theologie und Philosophie 81 (2006), 591-592.

Besprechung zu: Heidegger, Martin: Phänomenologische Interpretationen ausgewählter Abhandlungen des Aristoteles zur Ontologie und Logik (Gesamtausgabe, Bd. 62), hrsg. von Günther Neumann, Frankfurt a.M. 2005, in: Theologie und Philosophie 81 (2006), 592-593.

Besprechung zu: Brague, Rémi: Au moyen du Moyen Âge. Philosophies médiévales en chrétienté, judaïsme et islam. Chatou 2006, in: Theologie und Philosophie 82 (2007), 384-387.

Besprechung zu: Csepregi, Gabor: The Clever Body. Calgary 2006, in: Theologie und Philosophie 82 (2007), 392-393.

Haeffner, Gerd

(Mit Andreas R. Batlogg u. Stefan Kiechle): Karl Rahner. Sämtliche Werke. Band 13. Ignatianischer Geist. Schriften zu den Exerzitien und zur Spiritualität des Ordensgründers. Bearbeitet von Andreas R. Batlogg, Johannes Herzgsell und Stefan Kiechle, Freiburg im Breisgau 2006.

Herzgsell, Johannes

Sinn im Unsinn. Worüber Jesuiten lachen. Reihe Ignatianische Impulse, Würzburg 2006.

Wozu ein Papst? Abendzeitung München 10/11, 08.09.2006.

Er kannte nur die Theologie, in: A. B. Batlogg, M. E. Michalski (Hrsg.): Begegnungen mit Karl Rahner, Freiburg 2006, 186-193.

Allgemeine Erkenntnistheorie, Grundkurs Philosophie 2, 3. durchgesehene und ergänzte Auflage, Stuttgart 2006.

Keller, Albert

Geistige Auseinandersetzung oder Toleranz?, in: Stimmen der Zeit 225 (2007), 217 f.
Der heutige Mensch und sein Wissen, in: pik, Informationen für Religionslehrer in beruflichen Schulen, München I, 2007, 4-6.
Freiheit als Grundwert, in: Politische Studien 68 (2007), 25-34.
Gleichwie einen seine Mutter tröstet, so will ich euch trösten, in: Praedica Verbum 112 (2007), 407-411.

Kummer, Christian

Wunderwerk Hand, in: Misericordia. Zeitschrift der Barmherzigen Brüder in Bayern 58 (2006), Nr. 10, 3-4.
Evolúció és termemtés, in: Mérleg 42 (2007), 176-190 [ungar. Übersetzung von: Evolution und Schöpfung, aus: Stimmen der Zeit 224 (2006), 31-42].

Müller, Johannes

Globalisierung als sozio-kulturelles Phänomen, in: G. Fahrenscho/Ph. W. Hildmann (Hrsg.): Globalisierung und demografischer Wandel. Fakten und Konsequenzen zweier Megatrends, München 2006, 23-25.
„Religionskonflikte“ in Indonesien. Kontroverse Positionen innerhalb des Islam, in: P. Molt/H. Dickow (Hrsg.): Kulturen und Konflikte im Vergleich. Festschrift für Theodor Hanf, Baden-Baden 2006, 663-673.
Masa Depan bagi Anak-anak di Seluruh Bumi: Perihal Situasi Anak-anak di Negara-negara Miskin (Eine Zukunft für die Kinder weltweit: Zur Situation von Kindern in den armen Ländern), in: Diskursus 5 (Oktober 2006) No. 2, 131-163.
(Mit Johannes Wallacher): Vierzig Jahre Populorum Progressio. Ein Meilenstein auf dem Weg zu einer weltweiten Soziallehre, in: Stimmen der Zeit 225 (2007) H. 3, 168-180.
Hrsg. (mit Mattias Kiefer): Frauen – Gewinnerinnen oder Verliererinnen der Globalisierung? Neue Herausforderungen für eine Gender-gerechte Weltordnung. Mit Beiträgen von C. von Braumühl u.a., Stuttgart 2007, XVI+158.
(Mit Mattias Kiefer): Gendergerechtigkeit und Globalisierung (Einführung), in: J. Müller/M. Kiefer (Hrsg.): Frauen – Gewinnerinnen oder Verliererinnen der Globalisierung? Stuttgart 2007, IX-XVI.
Frauen – Stiefkinder der Weltreligionen?, in: J. Müller/M. Kiefer (Hrsg.): Frauen – Gewinnerinnen oder Verliererinnen der Globalisierung? Stuttgart 2007, 79-95, (Diskussion, 96-105).
Blick in die Welt. Sich von um-welt-weiter Solidarität bewegen lassen, in: Freunde und Förderer des Zentrums für Umwelt und Kultur Benediktbeuern e.V.: um-welt-weit. Globales ökologisches Engagement der Salesianer Don Boscos. 14. Pfingstsymposion, München 2007, 12-20.
Hrsg. (mit Michael Reder und Tobias Karcher): Religionen und Globalisierung. Mit Beiträgen von Friedrich W. Graf u.a., Stuttgart 2007, IX-XIII+140.

(Mit Michael Reder und Tobias Karcher): Religionen und Globalisierung. Einleitung, in: J. Müller u.a. (Hrsg.): Religionen und Globalisierung, Stuttgart 2007, IX-XIII.

Müller, Johannes: Religionen – Quelle von Gewalt oder Anwalt der Menschen? Überlegungen zu den Ursachen der Ambivalenz von Religionen, in: J. Müller u.a. (Hrsg.): Religionen und Globalisierung, Stuttgart 2007, 120-138.

Die Perspektive der Moral, in: Scarano, Nico/Suárez, Mauricio (Hrsg.): Ernst Tugendhats Ethik. Einwände und Er widerungen, München 2006, 218-234.

Religio heute, in: Löhr, Wolfgang (Hrsg.): Rückbesinnung und Ausblick. KV-Studententum nach 150 Jahren, Köln 2006, 11-18.

Religion als Kulturkritik, in: Schmidt, Thomas M./Lutz-Bachmann, Matthias (Hrsg.): Religion und Kulturkritik, Darmstadt 2006, 63-72.

Verhinderte Totipotenz und Totipotenz als zentraler Schutzbegriff, in: Honnefelder, L./Sturma, D.: Jahrbuch für Wissenschaft und Ethik, Band 11, Berlin - New York 2006, 323-326.

Besprechung zu: Bahr, Petra: Darstellung des Undarstellbaren. Religionstheoretische Studien zum Darstellungsbegriff bei A. G. Baumgarten und I. Kant, in: Theologische Revue 102 (2006) Sp. 319-322.

Besprechung zu: Wahrheit in Perspektiven. Probleme einer offenen Konstellation, hrsg. von Ingolf U. Dalferth u. Philipp Stoellger, in: Theologische Revue 102 (2006) Sp. 410-412.

The relationship of determination and human freedom, in: Zur Debatte. Themen der Katholischen Akademie in Bayern 7/2006, 27/28.

Filosofie 20. století (Philosophie des 20. Jahrhunderts), ins Tschechische übersetzt von Bretislav Horyna, Olomouc 2006.

Allgemeine Ethik, übersetzt ins Koreanische, Seokwangsa Publishing Co. 2006.

Keine vorpositiven Moralnormen?, in: EWE Erwägen Wissen Ethik, 17/2006, Heft 4, 501f.

Der Tag des Herrn ist der Tag des Menschen. Rückbesinnung auf den Sonntag, in: AM Akademische Monatsblätter 119/2007, Nr. 5, 124-128.

Das Böse aus philosophischer Sicht, in: Berger, Klaus/Niemann, Ulrich J./Wagner, Marion (Hrsg.): Das Böse und die Sprachlosigkeit der Theologie, Regensburg 2007, 34-42.

Immanuel Kant: razón y revelación, in: Castañeda, F./Durán, V./Hoyos L. E. (Hrsg.): Immanuel Kant: vigencia de la filosofía crítica, Bogotá (Kolumbien) 2007, 417-460.

Philosophie der Antike, 4. überarbeitete und erweiterte Auflage, Stuttgart 2007.

Philosophische oder theologische Theodizee?, in: Theologie und Philosophie 82/2007, Heft 2, 161-173.

Ricken, Friedo

Pascal über die Flucht des Menschen vor sich selbst, in: Salman, Peter (Hrsg.): Die Leere des Herzens. Essay-Sammlung zur geistigen und geistlichen Ödnis der Moderne, Warendorf 2007, 40-44.
 Plotin über Ewigkeit und Zeit und Leben in der Gegenwart, in: Philotheos (Belgrad) 7/2007, 178-186.
 Aristoteles' *Politik* und Platons *Politikos*, in: Universitas. Monthly Review of Philosophy and Culture (Taiwan) 34/2007, Nr. 5 (396), 75-94.

Sala, Giovanni

Besprechung zu: Giovanni Marchesi: Gesù di Nazareth chi sei? Lineamenti di Cristologia, Cinisello Balsamo: San Paolo, 2004, in: Forum Katholische Theologie 22 (2006), 144-146.
 Immanuel Kant – un'etica del dovere, in: Dialogo Sot. Dialogo oggi. Contemporary Dialogues, Tirane, Albanien, Juni 2006, 46-56
 Stichwort „Lonergan“, in: David Berger/Jörgen Vijgen: Thomistenlexikon, Bonn 2006, Sp. 388-399.
 I fondamenti tomisti del Metodo di Lonergan, in: Il Teologo e la Storia. Lonergan's Centenary (1904-2004), Roma 2006, 217-248.
 Der schwierige Weg zum Naheliegenden – Die Erkenntnis Gottes, in: Die Gegenwart des Gegenwärtigen (Festschrift Gerd Haeffner SJ), hrsg. von M. Drewsen/M. Fischer, Freiburg 2006, 495-506.
 „Est Deus in nobis“. Überlegungen zu einer revolutionierenden Interpretation des Gottes Postulats in Kants Kritik der praktischen Vernunft, in: Philosophisches Jahrbuch, 114 (2007), 117-137.
 Un commento critico alla Critica della Ragion Pratica di Kant, in: Rivista di filosofia neo-scolastica, 99 (2007), 3-25.
 Wissen und Glauben bei Kant, in: Die Tagespost, 4. XI. 2006, 19.
 La legge morale naturale: Dove sta scritta?, in: La Scuola Cattolica 134 (2006), 461-479.

Schmidt, Josef

Laudatio zur Verleihung des Ehrendoktors an Prof. Dr. Richard Schaeffler, in: Jahresbericht der Hochschule für Philosophie SJ, München, 2005/6, 4-9.
 Was letztlich trägt. Gedanken zum christlichen Bekenntnis in einer säkularisierten Welt, in: Christophorus, 51. Jahrgang, 2006, Heft 3, 101-107; derselbe Artikel in: Suche nach dem Wesentlichen, Nr. 34/ 2006, Weiden, hrsg. von Dr. med. A. J. Taller, 56-59.
 Gott im philosophischen Denken. Bedeutung und Aktualität einiger klassischer Antworten, in: Zur Debatte. Themen der Katholischen Akademie in Bayern, 36. Jahrgang, München 2006, Heft 7, 14-16.
 Philosophische Theologie (Ausgabe in koreanischer Sprache: Philosophische Theologie, Grundkurs Philosophie 5, Stuttgart 2003) Sogang University Press, Seoul 2006.

Schöndorf, Harald

Ist Willensfreiheit immer Wahlfreiheit?, in: Philosophiae et Musicae, Liber iubilare Professori Stanislaw Ziemiański SJ septuagesimum quintum annum celebranti dicatus, hrsg. von Roman Darowski SJ, Krakau 2006, 647-658.

(Mit Ureña, E. M.): Die Krause-Rezeption in Deutschland im 19. Jahrhundert. Philosophie – Religion – Staat, Stuttgart-Bad Cannstatt 2007.

Seidel, Johannes

Hrsg. (mit M. Reder & T. Karcher): Unternehmensethik im Spannungsfeld der Kulturen und Religionen, Stuttgart u.a. 2006.

Wallacher, Johannes

Unternehmensethik im Kontext von Global Governance, in: J. Wallacher u.a. (Hrsg.): Unternehmensethik im Spannungsfeld der Kulturen und Religionen, Stuttgart u.a. 2006, 85-107.

Gerechter Welthandel als ethische und politische Herausforderung, in: P. Mißfelder (Hrsg.): Generation Verantwortung. Zur Zukunft von Familie und Beruf, Berlin 2006, 72-79.

Testfall für kohärente Politik. Weltweiter Agrarhandel, in: salzkörner. Informationsdienst des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken (ZdK) 12 (2006), Nr. 6 vom 18. Dezember 2006, 6f.

Hrsg. (mit A. Fonari und N. Stamm): Runder Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen, Augsburg und München 2006.

Sozial- und Umweltstandards im Kontext von „Corporate Social Responsibility“, in: J. Wallacher u.a. (Hrsg.): Runder Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen, Augsburg und München 2006, 21-31.

(Mit Johannes Müller): Vierzig Jahre Populorum Progressio. Ein Meilenstein auf dem Weg zu einer weltweiten Soziallehre, in: Stimmen der Zeit, 225 (2007), Nr. 3, 168-180.

Zwischen Freiwilligkeit und Zwang. Die menschenrechtliche Verantwortung transnationaler Unternehmen, in: Herderkorrespondenz 61 (2007), Nr. 5, 264-268.

Perspektiven eines entwicklungsgerechten Welthandels, in: G. Kruijff & M. Fischer (Hrsg.): Gerechtigkeiten. Hannoversche Zwischenrufe 2006. Philosophie aktuell. Veröffentlichungen aus der Arbeit des Forschungsinstitutes für Philosophie Hannover, Band 5, Berlin 2007, 153-164.

AUSWÄRTIGE TÄTIGKEIT DER PROFESSOREN UND DOZENTEN IM BERICHTSZEITRAUM

- Baar, Johannes** Teilnahme: 60. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Katholisch-Theologischer Bibliotheken (AKThB), Freising 25.-29.06.2007.
- Bauberger, Stefan** Vortrag: „Scientific knowledge is objective knowledge. – But what is religious knowledge?“ Konferenzbeitrag auf der Veranstaltung: „Transdisciplinarity and the Unity of Knowledge: Beyond the ‚Science and Religion Dialogue‘“: Jahreskonferenz von Metanexus, Philadelphia, 02.-06.06.2007.
- Bordt, Michael** Vortrag: Einführung in das Buch *Beta* der Aristotelischen *Metaphysik*: Konferenz über Aristoteles *Metaphysik II (Beta)*, HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE, München, 01.10.2006.
Vortrag: Platon über Gottes Zorn und seine Barmherzigkeit, Konferenz: Zorn und Barmherzigkeit der Götter. 5. Internationales Symposium des Graduiertenkollegs „Götterbilder – Gottesbilder – Weltbilder. Polytheismus und Monotheismus in der Welt der Antike“: Georg-August-Universität Göttingen, 8.-10.11.2006.
Vortrag: Philosophers Faces in Greek-roman Antiquity: Bernd Spiessl Symposium, Bern, 15.06.2006.
Vortrag: Führen mit Werten? Tagung: Leadership – Mehrwert für das Unternehmen: IHK München, 06.07.2007.
- Brieskorn, Norbert** Lehrtätigkeit am Centre Sévres, Faculté de Philosophie, Deuxième Cycle: Atelier: „Les droits de l’homme“: Paris, 28.02.-17.03.2007; Diskussion über Menschenrechte: Troisième Cycle, 07.03.2007.
Lehrtätigkeit an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck im Sommersemester 2007: Vorlesung „Rechtsphilosophie“ und Seminar „Einführung in die Systemtheorie Niklas Luhmanns“: Innsbruck, März-Juli 2007.
Leitung der „Philosophischen Woche“ der Katholischen Akademie in Bayern „Vernunft. Glauben. Die Frage nach Gott in der Philosophie“: München, 11.-14.10.2006. Darin: Leitung des Arbeitskreises „Glaube – Vernunft: gegenseitige Reinigung? Zum Gespräch zwischen Ratzinger und Habermas“: München, 12.10.2006.
Drei Statements mit Diskussion auf dem 20. Lehrgang für Verwaltungsführung, organisiert von der Bayerischen Staatskanzlei: „Verantwortung“, „Gesellschaft: Pluralität, Integration, Verfahren“ und „Staat, Religion und Religionsgemeinschaften“: München, Prinz-Carl-Palais, 30.11. und 01.12.2006.
Vortrag: „Earth without Borders – Order without Hierarchy. On Vitoria’s and Suárez’ Concepts of international Law“: Symposium

- „‘Cosmopolitan Politics’. On the History and Future of a Controversial Ideal“: Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main (Lehrstuhl M. Lutz-Bachmann), 07.12.2006.
- Vortrag: Sinn und Notwendigkeit des Naturrechts: Symposion „Das Recht, das mit uns geboren ist“: Fakultät für Evangelische Theologie der Universität Heidelberg (Prof. Dr. W. Härle), Heidelberg, 15.12.2006.
- Leitung des Arbeitskreises „Krieg und Frieden“: Carl-von-Linde-Akademie der Technischen Universität München und Katholische Akademie in Bayern, München, 12./13.01.2007.
- Vortrag: Der Armutsstreit und seine politisch-rechtsphilosophischen Auswirkungen: Seniorenstudium der Ludwig-Maximilians-Universität, München, 08.02.07; Forum St. Michael, 22.02.2007.
- Vortrag: Excommunicatio, depositio und solutio iuramenti – Drei päpstliche Rechtsakte: 12. Symposium des Mediävistenverbandes, Trier, 21.03.2007.
- Vortrag: Das Gastrecht bei Francisco de Vitoria, Immanuel Kant und Michel Leiris: Tagung „Gast und Gastlichkeit in der Moderne“, Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF), Bielefeld, 25.04.2007.
- Vortrag: Der Jesuitenorden in der Moderne: Pfarrei St. Hedwig, München, 03.05.2007.
- Lektüretagung „Spinozas Tractatus theologico-Politicus“: Deutsche Spinoza-Gesellschaft: Benediktbeuern, 02./03.06.2007.
- Vortrag: Der Strafvollzug in Zeiten der Globalisierung – Menschenrechtliches Ethos und Verantwortung: Friedrich-Ebert-Stiftung und BAG „Soziale Arbeit im Strafvollzug“: Schwanenwerder/Berlin, 26.06.2007.
- Vortrag: Toleranz in Zeiten des interkulturellen und interreligiösen Zusammenlebens: Forum „Kirche und SPD“, München, Maximilianeum, 27.06.2007.
- Vortrag: „Das Leben als Akt der Selbstverschwendung“ (E. Biser: Paulus, Zeuge... 1992): Vortrag im Rahmen der Eugen-Biser-Lectures: Ludwig-Maximilians-Universität München, 11.07.2007.
- Vortrag: Selbstbestimmung und Gehirn. Eine Rede über Freiheit an die Gebildeten unter ihren Leugnern: Hochschule für Philosophie, München, 10.11.2006.
- Vortrag: Das Rätsel des Bewusstseins: Interdisziplinärer Arbeitskreis bei der Akademiepastoral München, 15.02.2007.
- Vortrag: The Mind Body Problem and the Provocation by the Neurosciences: Interdisciplinary Seminar on Neuroethics, Ludwigshafen, 13.03.2007.
- Vortrag: Life, Death and Matter: Christian Philosophy and the Soul. Fordham University New York, USA, 19.04.2007.
- Vortrag: Die Renaissance des Christlichen Materialismus: Universität Innsbruck, Österreich, 14.06.2007.
- Vortrag: The Metaphysics of Freedom in an Indeterministic World: Universität Gregoriana, Rom, Italien, 22.06.2007.

Brüntrup, Godehard

Ehlen, Peter

Nikolaus von Kues – der „Lehrer“ Simon L. Franks: St. Petersburger Staatsuniversität, Russ. Föderation, 21.09.2006.

Erbrich, Paul

Vortrag: Zum Problem Schöpfung und Evolution: Treffen des Ratzingers-Schülerkreises mit dem Papst: Castel Gandolfo, 01./02.09.2006.

Vortrag: „Intelligent design“ oder Zufall?: Altstellaner-Versammlung, Feldkirch, 11.11.2006

Vortrag: Grenzen des Wachstums, gibt es die noch?: Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus, Nürnberg, 18.01.2007.

Frick, Eckhard

Vorlesungen: Das Bild des kommenden Gottes in C. G. Jungs „Antwort auf Hiob“: Salzburger Hochschulwochen, Salzburg, 31.07./01.08.2006.

Vortrag und Seminar: Der chronische Gesichtsschmerz: Landes-Zahnärztekammer, Münster, 12.08.2006.

Seminar: Problematische Persönlichkeiten in der spirituellen Begleitung: Kirchberg/W. (Niederösterreich), 28.-30.08.2006.

Vortrag: Freud on death: Does the work of mourning entail the breaking or maintaining of attachment?: Tagung der Jesuiten-Philosophen JESPHIL in Klausenburg/Rumänien, 31.08.-03.09.2006.

Vortrag und Seminar: Europäisches Netzwerk Ignatianische Exerzitionen und Bibliodrama, Bernried, 30.09.-03.10.2006.

Vortrag: Synchronizität und ungelebtes Leben – Ein jungianischer Blick auf die anthropologische Medizin: Symposion der Viktor-von-Weizsäcker-Gesellschaft, Dresden, 07.10.2006.

Vortrag: Sich heilen lassen: Röhnklinikum Halle/S., 11.10.2006.

Vortrag: La spiritualité – un thème médical?: Centre Hospitalier Universitaire Vaudois Lausanne, 01.11.2006.

Vortrag: La guérison est-elle encore possible en fin de vie?: Centre Hospitalier Universitaire Vaudois Lausanne, 02.11.2006.

Vortrag: Religiosität und Spiritualität im Krankheitsprozess. Kriterien religiöser Krankheitsbewältigung: Heinrich-Pesch-Haus, Ludwigshafen, 06.11.2006.

Vortrag: Onkologische und psychosoziale Prädiktoren des Überlebens nach autologer Stammzell-Transplantation: Habilitationskolloquium der Medizinischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität, München, 08.11.2006.

Vortrag: Macht Glaube gesund? Über spirituelle Krankheitsverarbeitung: Psychosomatisches Kolloquium, Klinik für Psychiatrie der LMU, München, 17.01.2007.

Vortrag: Glaube und Wahn: Symposion Wahn-Sinn, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der TUM, München, 10.02.2007.

Vortrag: Psychoonkologie. Forschungsergebnisse aus dem Gebiet der autologen Stammzell-Transplantation (PBSZT) – Praktische Folgerungen: Ärzteabend Akademikerabend München, 14.02.2007.

Vortrag: Theorie der Psychosomatik: Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Gynäkologie und Geburtshilfe, München, 08.03.2007.

Vortrag: Sinn und Hoffnung in der Onkologie. Spiritualität als Thema der Arzt-Patienten-Beziehung: Berufsverband deutscher Internisten, Wiesbaden, 15.04.2007.

Vortrag: Fruchtbarkeit als Überbietung des Leistungsprinzips. Biblisch-spirituelle und psychoanalytische Überlegungen: Symposium der Schweisfurth-Stiftung, München, 03.05.2007.

Vortrag: Besoin spirituel aux soins intensifs: comment l'aborder?: 52e Réunion Romande de Réanimation, Lausanne, 21.06.2007.

Vortrag: Psychotherapeutische Mitbehandlung chronischer orofazialer Schmerzen. In welchen Fällen sollte der Zahnarzt den Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie zuziehen?: Wissenschaftliche Aussprache Medizinische Fakultät der LMU, München, 27.06.2007.

Vortrag: Psychoonkologie: Jahreskonferenz 2007 der Krankenhausseelsorgerinnen und -seelsorger, München, 04.07.2007.

Vortrag: Spiritual Care: Jahreskonferenz 2007 der Krankenhausseelsorgerinnen und -seelsorger, München, 04.07.2007.

Vortrag: Den inneren Heiler entdecken: München-Bamberger Medientage, 29.06.2007; Deutsche Multiple Sklerose-Gesellschaft, München, 07.07.2007.

Vortrag: Netz-Ethik: Universität Salzburg, Fachbereich Kommunikationswissenschaft, Salzburg, 11.12.2006.

Vortrag: Ethik der Werbung: Akademie U5 an der Einsteinstraße, München, 13.12.2006.

Vortrag: Die deutschsprachige Medienethik 1970-2007: eine Erfolgsgeschichte? Sind die anfangs gestellten Forderungen heute eingelöst?: Jahrestagung Netzwerk Medienethik, München, 22.02.2007.

Zwei Vorträge: Wie ist Gott erfahrbar, wie spricht er zu uns? Auskünfte aktueller Spielfilme, Folgerungen für den Religionsunterricht: Institut für Lehrerfortbildung, Gars, 07.03.2007.

Vortrag: Die Berufsethik der Medienschaffenden: 2. Fachtagung „Medienbildung“ für Mitglieder des MedienCampus Bayern, Wildbad Kreuth, 21.05.2007.

Funiok, Rüdiger

Vortrag: Entwicklungsaufgaben im Kindes- und Jugendalter – der Beitrag des Religionsunterrichts: Pädagogische Stiftung Cassianum, Donauwörth, 01.08.2006.

Vortrag: Esoterik zwischen Mystik und Wellness: Dekanatskonferenz München-Freimann, 28.10.2006.

Vortrag: Kirche, Esoterik und alternative Heilungsansätze: Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen/Nordelbisches Missionszentrum, Breklum, 01.11.2006.

Vortrag: Der anthroposophische Erkenntnisweg Rudolf Steiners: EZW-Kompaktseminar, Berlin, 13.11.2006.

Grom, Bernhard

Vortrag: Alt werden: Chancen und Grenzen. Erkenntnisse der Gerontopsychologie: Auditorium Kloster Stiepel, 14.11.2006.
 Vortrag: Macht der Glaube gesund? Spiritualität und Heilung: Evang.-ref. Gemeinde München, 23.11.2006.
 Vortrag: Werden unsere Enkel noch Christen sein? Münchner Bildungswerk, 16.01.2007.
 Vortrag: Was dem Leben Sinn gibt: Rotary-Jugendseminar, Steingaden, 26.01.2007.
 Vortrag: Wunderglaube in alternativ-esoterischen Strömungen der Gegenwart: Akademie des Bistums Mainz, 03.02.2007.
 Vortrag: Esoterik und neue Spiritualitäten: Theologischer Tag, Wien, 06.03.2007.
 Vortrag: Glaube: Neurose oder Therapie? Kath. Bildungswerk Ismaning, 09.05.2007.

Haeffner, Gerd

Vortrag: Max Müllers kairoischer Imperativ: Symposion zum 100. Geburtstag von Max Müller, Ludwig-Maximilians-Universität, München, 25.11.2006.

Herzgsell, Johannes

Vortrag: Religion und Religionen – mit Schwerpunkt Islam: Tagung der Bayerischen Elite-Akademie, IHK-Akademie Feldkirchen-Westerham, 13.09.2006.
 Leiter des Arbeitskreises „Philosophische Zugänge zu Gott bei Karl Rahner“ im Rahmen der „Philosophischen Woche“ zum Thema „Vernunft. Glauben. Die Frage nach Gott in der Philosophie“, 11.-14.10.2006, Katholische Akademie in Bayern, München, 12.10.2006.

Keller, Albert

Fernsehbeitrag: Rom und die Kirchen, mit Dr. Paul Siebertz und Landesbischof Dr. Johannes Friedrich: Bayern alpha, Wiederholungssendung, 10.09.2006.
 Vortrag: Tod und Auferstehung: Deutschsprachige katholische Gemeinde St. Bonifatius, London, 16.09.2006.
 Vortrag: Die „Schlaunen Jungs“. Die Gesellschaft Jesu in Geschichte und Gegenwart: Puchheim, 05.10.2006.
 Vortrag: Ignatius von Loyola – seine Bedeutung für die Christen heute: Kreisbildungswerk Ebersberg, Grafing, 18.10.2006.
 Vortrag: Rotary – Auftrag zur Menschlichkeit: Festvortrag zum 50. Gründungstag des Rotary-Clubs Passau, Rathaussaal Passau, 21.10.2006.
 Vortrag: Ethik im Betrieb: Festrede zum Jahrestag der Münchener Bäckerinnung, Taufkirchen, 05.11.2006.
 Vortrag: Grundlinien des abendländischen Bildungsbegriffs: Religionspädagogisches Zentrum in Bayern und KAB, München, 08.11.2006.
 Drei Vorlesungen: Schwerpunktanalyse der Gegenwart: 1. Wissensexplosion und Inkompetenz; 2. Evolution und Geschichte; 3. Grenzverlust und Abgrenzungsbedürfnis: Lehrgang für Verwal-

- tungsführung, Prinz-Carl-Palais München, 03.11.2006; 09.11.2006; 10.11.2006.
- Vortrag: „Religio“ – Ideal oder Gefahr?: CV Vandalia, München, 29.11.2006.
- Vortrag: Die neue Unübersichtlichkeit durch Wissensanhäufung: Festansprache zur Meisterfeier der Handwerkskammer für München und Oberbayern, Internationales Congress Center München, 09.12.2006.
- Vortrag: Zeitgeist als Grundausrichtung zwischen Freiheit und Norm: CSU-Ortsverband Perlach, 11.12.2006.
- Tagung: Sakramente, Zeichen des Heils: Schloss Fürstenried, München, 15.-17.12.2006.
- Vortrag: Freiheit als Grundwert, Grundsatzprogrammkommission der CSU: Hans-Seidel-Stiftung, München, 20.12.2006.
- Vorlesung: Schöpfung: Seniorenstudium der Ludwig-Maximilians-Universität, München, 18.01.2007.
- Vortrag: Wissen und Weisheit: Kulturzentrum Gemeinde Puchheim, 19.01.2007.
- Vortrag: Unglaube heute: Ludwig-Maximilians-Universität, München, 24.01.2007.
- Vortrag: Haltung einnehmen, Werte in der Erziehung: Grundschule Gründwald, 14.02.2007.
- Vortrag: Islam – Christentum – ein neuer Kulturkampf?: Gemeinschaftsveranstaltung Pfarrei Leiden Christi und Rotary-Club München-Nymphenburg, 21.02.2007.
- Vortrag: Glauben heute: KAB Peiting, 25.02.2007.
- Vortrag: Der heile Mensch: Kath. Landvolksbewegung Dachau, Arnsbach, 27.02.2007.
- Rundfunkinterview: Glaube, Religion und Menschenwürde: TOP FM, 02.03.2007.
- Vortrag: An welchen Gott glauben wir? – Das christliche Gottesbild im Dialog der Religionen: Pfarrei Peter und Paul, Olching, 04.03.2007.
- Vortrag: „Glauben“ – Nachdenken über ein vieldeutiges Wort: Volkshochschule, Giengen, 09.03.2007.
- Impulsreferat: Was ist uns der Sonntag wert?: Bund katholischer Unternehmer, München 23.04.2007.
- Vortrag: Unbrauchbarkeit Gottes: Augsburg, 28.04.2007.
- Tagung: Auf der Suche nach dem Sinn des Lebens: Gemeinschaft Katholischer Männer und Frauen im ND, Region Franken, Kirchschletten, 11.05.-13.05.2007.
- Vortrag: Der Jesuitenorden in Geschichte und Gegenwart: Pfarrei St. Katharina von Siena, München, 23.05.2007.
- Vortrag: Kreuz – Skandal und Ärgernis: Rotary-Club München-Nymphenburg, Schaftlach, 16.06.2007.
- Vortrag: Sinn im Unsinn: Akademikerzentrum München, 20.06.2007.
- Tagung: Jesus Christus: Schloss Fürstenried, München, 22.06.-24.06.2007.
- Vorlesung: Das Jüngste Gericht: Seniorenstudium der Ludwig-Maximilians-Universität, München, 28.06.2007.

Fernsehsendung von Max Kronawitter: Der Prediger vom St. Michael, 3sat, 26.07.2007 (Wiederholungssendung).

Kummer, Christian

Vorlesung: Science and Christian Belief: Department of Philosophy, Boston College, Boston (MA), 13.09.2006.

Moderation der Tagungseinheit „Cognition, Emotion, Animal Consciousness“: Interdisziplinäre Tagung des Institute for the Philosophical Foundations of Theology (IPFT) der Universität Münster „Theology Meets Biology. Anthropological Perspectives on Animal and Human Beings“, Katholische Akademie Schwerte, 02.10.-04.10.2006.

Studientag: Intelligent Design – ein neuer Weg zum Glauben an Gottes Schöpfung?: Deutscher Katecheten-Verein, Diözesanverband Bamberg, Haus der Stadtkirche, Nürnberg, 14.10.2006.

Vortrag: Kreationismus contra Evolution. Warum die Intelligent Design Theorie dem Schöpfungsglauben einen Bärendienst erweist: Interdisziplinärer Arbeitskreis bei der Akademikerpastoral, München, 16.11.2006.

Vortrag: Evolution und Schöpfung. Zur Auseinandersetzung mit der neokreationistischen Kritik an Darwins Theorie: Tutzing, 17.11.2006.

Vortrag: Braucht die Evolution einen Schöpfer?: Veranstaltungsreihe „Offene Tore“, Pfarrei Herz Jesu, München, 14.01.2007.

Einführung und Moderation von 2 Vorträgen in der Reihe „Wissenschaft für jedermann“: Deutsches Museum, München, 17.01.2007 und 24.01.2007.

Drei Vorträge: Evolution vs. Kreation. (1) Was ist Kreationismus? (2) Falsche und notwendige Evolutionskritik. (3) Evolutionäre Schöpfungstheologie: Lehrerfortbildung des Religionspädagogischen Zentrums München, Gars, 17.04.2007.

Vortrag: Ein neuer Kulturkampf? Deutsche Evolutionsbiologen fühlen sich durch den „christlichen Schöpfungsmythos“ bedroht: Gesprächskreis „Kirche und Wissenschaft“ bei der Katholischen Akademie in Bayern, München, 21.04.2007.

Vortrag: Schöpfungsglaube zwischen naturalistischer Attacke und kreationistischer Entstellung: Tagung „Lasset uns den Menschen machen“, Religionspädagogisches Zentrum Schönberg, Kronberg/Taunus, 05.05.2007.

Vortrag: „Mythos“ Schöpfung – „Tatsache“ Evolution?: Ringvorlesung „Mythos Schöpfung“ zum 100 Jahr-Jubiläum der Urania Sternwarte, Volkshochschule Zürich, 14.05.2007.

Teilnahme: Third Weissenburg Symposium „Medicine at the Interface between Science and Ethics“ der Deutschen Akademie der Naturforscher LEOPOLDINA, Weißenburg/Bayern, 30./31.05.2007.

Organisation und Leitung der öffentlichen Fachtagung des Instituts für naturwissenschaftliche Grenzfragen zur Philosophie und Theologie: „Was ist Naturphilosophie und was kann sie leisten?“: Hochschule für Philosophie, München, 23.06.2007.

- Leitung der Fachkonferenz „Interreligiöse Solidarität im Einsatz für die Armen“: Forschungsprojekt zur Interreligiösen Entwicklungszusammenarbeit im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz, Mainz, 27.-28.03.2006.
- Vortrag: Interreligiöse Entwicklungszusammenarbeit: Fachkonferenz „Interreligiöse Solidarität im Einsatz für die Armen“, Mainz, 27.03.2006.
- Leitung der internationalen Konferenz „Africa and Europe. Cooperation in a Globalised World“: Institut für Gesellschaftspolitik in Kooperation mit dem Scribani - European Jesuit Network, München, 06.-09.09.2006.
- Referat: Interreligious Cooperation for Human Development: Workshop „Interreligious Co-operation for Human Development“ bei der internationalen Konferenz „Africa and Europe“, München, 08.09.2006.
- Podiumsdiskussion mit Kurzreferat: Kirche als „heilende Gemeinschaft!?“ Kirchliche Lernprozesse in Afrika und Deutschland angesichts der HIV/AIDS-Pandemie: Missio München, München, 20.10.2006.
- Leitung der Konferenz „Religionen im Prozess der Globalisierung“: Ludwigshafener Gespräche 2006 des Heinrich Pesch Hauses in Ludwigshafen und des Instituts für Gesellschaftspolitik an der Hochschule für Philosophie in München, Ludwigshafen, 09.-10.11.2006.
- Referat und Podiumsdiskussion: Religionen: Quelle von Gewalt oder Anwälte von Frieden, Menschenrechten und Gerechtigkeit?: Ludwigshafener Gespräche 2006 des Heinrich Pesch Hauses in Ludwigshafen und des Instituts für Gesellschaftspolitik an der Hochschule für Philosophie in München, Ludwigshafen, 10.11.2006.
- Referat mit Seminargespräch: Entwicklungstheorie und Entwicklungsethik: Hauptseminar „Deutschland und die Dritte Welt“ am Lehrstuhl für Neuere/Neueste Geschichte der LMU, München, 27.01.2007.
- Seminar: Einführung in die soziale Analyse (Ziele, Methoden, Inhalte): Studienmonat für die Scholastiker SJ des Berchmanskollegs, München, 12., 13. und 15.02.2007.
- Vortrag: Die vielen Gesichter der Globalisierung. Globale Solidarität als ethische Herausforderung: Theologisch-Politischer Dialog in der Autobahnkirche, Baden-Baden, 11.03.2007.
- Podiumsdiskussion: Weltreligionen zwischen Dialog und Konflikt: BASF Sozialforum, Ludwigshafen, 31.05.2007.
- Leitung des Wissenschaftlichen Kolloquiums: „Innerislamische Reformdebatten mit Schwerpunkt Türkei“: Forschungs- und Studienprojekt der Rottendorf-Stiftung an der Hochschule für Philosophie, München, 14.06.2007.
- Vortrag: Entwicklungszusammenarbeit im Spannungsfeld von Kulturen und Religionen: Graduiertenkolleg „Globale Herausforderungen“ der Universität Tübingen, Tübingen, 19.06.2007.

Ponsetto, Antonio

Seminar über das Thema des Bösen: im Auftrag des Kongresses „Voci tra Continenti“, organisiert vom Instituto per la collaborazione Nord-Sud, Cuneo, 25.02.2007- 02.03.2007.

Ricken, Friedo

Vortrag: Das Problem des Todes in der Stoa: JESPHIL Meeting, 31.08.2006-04.09.2006, Cluj Napoca, Rumänien, 31.08.2006.

Vortrag: Warum Moral nicht naturalisiert werden kann?: Gesprächskreis Kirche und Wissenschaft bei der Katholischen Akademie in Bayern, Tagung 1./2. Dezember 2006, München, 01.12.2006.

Seminar: Platons „Politikos“ im Umfeld der antiken Lehre vom Staat: Paris-London-Universität Salzburg, Theologische Fakultät, Sommersemester 2007.

Vortrag: Abgestufter Lebensschutz? Ethische Probleme der Stammzellforschung: Ärztliche Fortbildung: Möglichkeiten und Grenzen der Stammzellforschung: Marienhospital Osnabrück, 25.04.2007.

Vortrag: Religionsbegriff in der gegenwärtigen religionsphilosophischen Diskussion: Festvortrag anlässlich des Alumni-Treffens an der Hochschule für Philosophie, München, 05.05.2007.

Vortrag: Lesen im Buch der Welt. Zum Verhältnis von religiösem Glauben und Philosophie: Kolloquium „Philosophische Einübung in die Theologie“ zu Ehren von Richard Schaeffler, Johann-Wolfgang-Goethe-Universität, 11.-12.05.2007, Frankfurt am Main, 11.05.2007.

Öffentliche Diskussion: Wahrheit oder Wahrheiten? Disputationes de veritate / Streitgespräche über die Wahrheit: Eine Veranstaltungsreihe im Wissenschaftlichen Programm des Guardini Kollegs, Heilig-Geist-Kapelle Berlin-Mitte, 14.05.2007.

Vortrag: Abgestufter Lebensschutz? Ethische Probleme der Stammzellenforschung: Frauenklinik der Ludwig-Maximilians-Universität München, PD Dr. Kupka, München, 16.05.2007.

Vortrag: Der Religionsbegriff in der gegenwärtigen religionsphilosophischen Diskussion: Tagung „Religiöse Überzeugungen und öffentliche Vernunft? Zur Rolle des Christentums in der pluralistischen Gesellschaft“, Theologische Fakultät Paderborn, 08.-10.06.2007, Paderborn, 09.06.2007.

Gesprächsteilnehmer: 2. Internationale Siegener Arbeitstagung zur symbolischen Erkenntnis Gottes bei Kant: Zentrum für Kommentarisches Interpretation zu Kant, Universität Siegen, 09./10.07.2007.

Vortrag: Die Grundlegung der Lehre von den verschiedenen Formen der Vernunft im 6. Buch der Nikomachischen Ethik: Tagung „Glaube und Vernunft im Kontext der universitas litterarum“, Universität Regensburg, 17.-19.07.2007, Regensburg, 18.07.2007.

Vortrag: Philosophische Grundlagen für den Dialog zwischen den Religionen: Elite-Akademie der IHK München, 13.09.2006.

Vorlesungseinheit: Gott im philosophischen Denken. Bedeutung und Aktualität einiger klassischer Antworten: Philosophische Woche „Vernunft, Glauben“, Katholische Akademie in Bayern, 11.10.2006-14.10.2006, München, 11.10.2006.

Vortrag: Philosophisch-theologische Betrachtungen über Tod und Unsterblichkeit: Christophorus-Kreis München Ost, München, 16.12.2006.

Vortrag: Vernunft und Glaube – ein philosophisch-theologischer Orientierungsversuch: St. Birgitta, München Unterhaching, 12.02.2007.

Vortrag: Aufgeklärte Vernunft und religiöser Glaube, Erwägungen in Anknüpfung an die Regensburger Rede von Papst Benedikt XVI „Glaube, Vernunft und Universität“ am 12.09.2006: Freimaurer-Loge München „Lessing zum flammenden Stern“, 23.02.2007.

Interviewpartner in der Rundfunksendung von Dagmar Neuhäuser: Hegel als philosophischer Mystiker: Vor 200 Jahren erschien die „Phänomenologie des Geistes“: Bayern 2 Radio, 8:00 Uhr bis 8:30 Uhr, 18.03.2007.

Schmidt, Josef

Arbeitsgemeinschaft: Der Gedanke des Todes bei Arthur Schopenhauer: JESPHIL-Treffen Cluj (Rumänien), 02.09.2006.

Seminar: La metafísica de Suárez y el derecho de gentes: Universidad Centroamericana, San Salvador, 12.09.2006-12.10.2006.

Vortrag: El argumento „ontológico“ en san Anselmo y en Descartes: Universidad Centroamericana, San Salvador, 05.10.2006.

Vortrag: Wege zur Buße: KAB St. Canisius, München, 26.03.2007.

Vortrag: Der irdische Jesus im Licht von Ostern: Verein zur Förderung christlicher Grundwerte in der Gesellschaft e. V., München, 11.04.2007.

Schöndorf, Harald

Vortrag: Wie viel Sinn steckt im Universum? Teilhard de Chardins Evolutionslehre: Katholische Studentengemeinde Stuttgart, 10.05.2007.

Vortrag: Ort und Themen der an der Hochschule für Philosophie betriebenen Philosophie der Biologie: Öffentliche Fachtagung „Was ist Naturphilosophie und was kann sie leisten?“, Hochschule für Philosophie München, 23.06.2007.

Mitglied des Instituto de Investigación sobre Liberalismo, Krausismo y Masonería an der Universidad Pontificia Comillas, Madrid.

Mitglied des Consejo Asesor Ampliado der Cátedra de Ciencia, Tecnología y Religión an der Escuela Técnica Superior de Ingeniería (ICAI) - Universidad Pontificia Comillas, Madrid.

Mitglied der Tierschutz-Kommission 2 V an der Regierung von Oberbayern.

Seidel, Johannes

- Trampota, Andreas** Vortrag mit Diskussion: Thomas Pogge über Weltarmut und Menschenrechte: im Rahmen eines vom Fair-Trade-Team der Hochschule für Philosophie veranstalteten öffentlichen Vortragsabends, München, 02.11.2006.
- Modul „Grundbegriffe der Ethik“: 3 Vorträge mit Diskussion: (1.) Die Frage nach der Objektivität bzw. Relativität von Werten; (2.) Antike Ethik: Das menschliche Gedeihen und die Tugenden; (3.) Moderne Ethik: Wie durch Reflexion Verpflichtung entsteht?: im Rahmen des Lehrgangs für Verwaltungsführung der Bayerischen Staatskanzlei, München, 16.,17. und 20.11.2006.
- Wallacher, Johannes** Vortrag und Diskussion: Stellenabbau trotz Gewinn!?: Arbeitskreis „Wirtschaft und Kirchen“ des Wirtschaftsbeirats der Union in Bayern, München, 20.09.2006.
- Statement: Agrarpolitik als Testfall für gerechte Welthandelsbedingungen: gemeinsames Treffen der Unterarbeitsgruppe „Agrarmarkt und Handel“ der Deutschen Kommission Justitia et Pax mit den parlamentarischen Staatssekretären, Karin Kortmann und Dr. Peter Paziorek, Berlin, 26.10.2006.
- Moderation des Studienteils der Sitzung der Deutschen Kommission Justitia et Pax zum Thema „Global Governance – Grundlagen, Modelle, Perspektiven, Berlin, 27.10.2006.
- Vortrag: Die Bedeutung der Wirtschaftsethik für die Stabilität von Finanzmärkten: Business Forum von UBS und Kanzlei Konrad/Bingger/Geissler, Lindau, 15.11.2006.
- Vortrag: Sozial- und Umweltstandards im Kontext von Corporate Social Responsibility: Runder Tisch Bayern „Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen“, München, 17.11.2006.
- Vortrag: Das Konzept des Sozialkapitals und seine Bedeutung für die Wirtschaftsethik: Sitzung des Kuratoriums der Hochschule für Philosophie, München, 29.11.2006.
- Vortrag: Glück – eine relevante Perspektive für die Wirtschaftsethik?: Antrittsvorlesung als Professor für Sozialwissenschaften und Wirtschaftsethik an der Hochschule für Philosophie, München, 18.01.2007.
- Statement: Agrarpolitik als Testfall für gerechte Welthandelsbedingungen: mit Mitgliedern der Parlamentarischen Ausschüsse „wirtschaftliche Zusammenarbeit“ und „Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz“ des Deutschen Bundestages, Berlin, 07.03.2007.
- Teilnahme an Podiumsdiskussion zum Global Marshall Plan anlässlich des Halbjahrestreffens der Global Marshall Plan Initiative, München, 04.05.2007.
- Leitung des Symposiums „Ökonomie und Kultur. Globales Wirtschaften im Spannungsfeld kultureller Vielfalt“ des Forschungs- und Studienprojekts der Rottendorf-Stiftung an der Hochschule für Philosophie, München, 11./12.05.2007.
- Vortrag: Global Governance und weltweite Armutsbekämpfung: Zur Bedeutung der Millenniumsentwicklungsziele der Vereinten Nationen: Jahrestreffen des Cusanuswerks, Schloss Ehringer Feld, 02.06.2007.

DISSERTATIONEN IM BERICHTSZEITRAUM

- Leo Strauss, Pierre Bourdieu und die post-ideologische Konstellation. Eine Herausforderung an Epistemologie und Ethik (SS 2007) **Fekete, Jozef**
- Betriebliche Synchronie. Über das komplexe Zusammenspiel der Zeitformen Dauer, Warten und Pause in betrieblichen Organisationen (SS 2007) **Klier, Alexander**
- René Descartes' Philosophie der Freiheit: Ad imaginem et similitudinem Dei (WS 2006/07) **Dr. theol. Müller, Sascha**
- Institutional Changes for the Polish Church in Facing New Challenges. An Enquiry from a Social Science and Social Philosophy Perspective (WS 2006/07) **Sarnacki, Andrzej**
- La raíz de lo sagrado. Contribuciones de Zubiri a la filosofía de la religión (SS 2007) **Solari, Enzo**

MAGISTERARBEITEN IM BERICHTSZEITRAUM

- Qualia und mentale Verursachung. Ist David Chalmers' „Naturalistischer Dualismus“ notwendig ein Epiphänomenalismus? (SS 2007) **Baron Adamovich, Boris**
- Die Herausforderung durch das Fremde als Urgrund der abendländischen Kultur (WS 2006/07) **Ahrabian, Carolin**
- Palliative Care – Lebensqualität – Sinn. Eine interdisziplinäre Analyse (SS 2007) **Błażków, Katarzyna**
- Philosophieren mit Kindern nach Matthew Lipman. Brasilianische Erfahrungen mit seiner Methode (WS 2006/07) **De Melo Braga, Francisco**
- Qigong: Geisteszsgeschichtliche und erfahrungswissenschaftliche Aspekte (WS 2006/07) **Dicker, Anneliese**
- Eine Untersuchung über die Bildhaftigkeit von Musik und das musikalische Potential von Bildern anhand von Programm- und Filmmusik (SS 2007) **Dorn, Marcel**
- Der Mensch in der Kontroverse. Das Menschenbild nach Jean Paul Sartre im Anschluss an sein Werk „Das Sein und das Nichts“ (WS 2006/07) **Goers, Nadin**

Großgasteiger, Iris	Philosophieren mit Kindern. Können Peter Sloterdijks „Sphären I“ (1998) diese Praxis inspirieren? (SS 2007)
Haydn, Tanja	Der islamische Gottestaat in Gegenüberstellung zur Politischen Philosophie von John Rawls (SS 2007)
Kowarsch, Martin	Die Rolle der Mystik in Albert Schweitzers Ethikbegründung (SS 2007)
Krebs, Mirjam	Fakten als Werte? Die Prüfung des naturalistischen Fehlschluss-Vorwurfs im Kontext bioethischer Konflikte (SS 2007)
Mikažans, Oskars	Homosexualität. Beurteilung verschiedener Bewertungen (WS 2006/07)
von Massow, Friedrich	Der Streitschlichtungsmechanismus der Welthandelsorganisation WTO als Baustein von Global Governance. Eine kritische Würdigung aus sozialem und völkerrechtlicher Perspektive (SS 07)
Nassauer, Gudrun	Gotteserkenntnis in den Soliloquia des Augustinus (SS 2007)
Pojan, Antoniu	Die Theorie des Gestaltkreises bei Viktor von Weizsäcker (SS 2007)
Sabottka, Bernhard	Simon L. Franks Auseinandersetzung mit der Idee der Menschenrechte (SS 2007)
Scherkamp, Zita	Das menschliche Herz als Zentrum der Affektivität. Dietrich von Hildebrand und Max Scheler im Vergleich (WS 2006/07)
Scholz, Matthias	Was folgt aus einer ontologischen Deutung des Paradigmenbegriffs? (SS 2007)
Schröder, Benjamin	Die philosophische Lehre von Gott in der Schrift des Boethius „de consolatione philosophiae“ (WS 2006/07)
Stammer, Dennis	Der „Ontologische Beweis“ als Grundgedanke der Philosophie S. L. Franks im Anschluss an Nikolaus von Kues (SS 2007)
Weber, Alex	Das Ich und sein Gehirn. Eine Auseinandersetzung mit dem Dualismus von John Eccles (WS 2006/07)
Weber, Tilman	Rationierung als Option in der Reformdebatte des deutschen Gesundheitswesens. Analyse und Bewertung aus sozialemethischer Perspektive (SS 2007)
Wernet, Jonas	Ins Mittelalter kommt Bewegung. Ansätze zur empirischen Methode in der Impetustheorie bei Johannes Buridan und Nicolaus von Oresme (SS 2007)
Zorzi, Manuel	Die Freiheit und das Böse – F. M. Dostojewskijs Gestalten aus der Sicht S. L. Franks (SS 2007)